MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 152 (1941)

215 (8.8.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-409153

Einzelpreis 10 Pfg.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerl., in unf. Geschäftsst. abgeh. 1.70 RM. bei d. Post 2.00 RM. einschl. Postbestellgeld, zuzügl. 42 Pf. Postzeitungsgebühr. Schriftl.: Waldhofstr. 12, Kampmannstr. 42, Schwetzingerstr. 41, Meerfeldstr. 13, Neckarstadt: 1, Parkringstr. 19, Schwetzinger Str. 4, Hochstätterstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 70 mm breite Textmillimeterzeile 40 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen vereinbarte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird jeder Rabatt gestricht. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Freitag, 8. August 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 215

# Die Eroberung Südamerikas durch die USA

## Mit einem Netz von Stützpunkten wird die Freiheit Südamerikas gefesselt

## Der Strick um Südamerika

### Washingtons Stützpunktpolitik als raffiniertes Mittel seines Imperialismus

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Berlin**, 8. August.

**Das Ziel . . .**

Das imperialistische Uebergreifen der Vereinigten Staaten nach dem Süden des Kontinents, das mit dem Schaffen der Panamakanalzone und der militärischen Ausstaffierung ihrer Umgebung seinen ersten weithin sichtbaren Ausdruck gefunden hatte, setzt sich in diesem Krieg auf militärischem Gebiet in selbst für amerikanische Ausmaße erstaunlichem Umfang und Tempo fort.

**Nichts geringeres ist das Ziel der Regierung der Vereinigten Staaten als das ganze Ibero-Amerika mit einem Gürtel von Stützpunkten für seine Land-, Luft- und Seestreitkräfte zu umgeben, ja für die Luftwaffe auch mit einem Netz von solchen Stützpunkten zu überziehen, was in die Tat umgesetzt, die absolute und ungeteilte Herrschaft der Vereinigten Staaten über die ibero-amerikanischen Staaten zur Folge haben würde . . .**

Im Anschluß an das bekannte außerordentliche Tauschgeschäft mit England: Zerstörer gegen Stützpunkte begann das Vorgehen gegenüber den Staaten des Südens; als diese den vertraulichen diplomatischen Sondierungen der USA Widerstreben entgegensetzten und die ersten Ansätze so zum Scheitern brachten, hielt Staatssekretär Hull im September v. J. eine Rede, in der er mit echt puritanischer Scheinheiligkeit folgendes ausführte: Die Regierung der Vereinigten Staaten hätte das Tauschgeschäft mit England nicht nur unternommen, um die eigene Verteidigungskraft zu stärken, sondern auch um mit den anderen amerikanischen Republiken an der gemeinsamen Verteidigung der westlichen Hemisphäre zusammenzuarbeiten. Die sich aus diesen Stützpunkten ergebenden Möglichkeiten würden auch den anderen amerikanischen Republiken im weitesten Ausmaß für die gemeinsame Verteidigung der westlichen Hemisphäre und in voller Harmonie im Geiste der Erklärungen und Abmachungen von Havanna zur Verfügung stehen. Neben dieser Verbrämung mit dem Ideal der panamerikanischen Verteidigung wurde versucht, die ibero-amerikanischen Staaten auf dem Wege brutaler Einschüchterung, wobei angebliche Angriffsabsichten der Achsenmächte als Schreckmittel herhalten mußten, wie durch wirtschaftlichen Druck und das Angebot von Anleihen für die Stützpunktpolitik der Vereinigten Staaten gefügig zu machen. Da, wo sich immer noch Widerstand zeigte, wurden die Methoden gewechselt. So schlugen die Vereinigten Staaten insbesondere den ABC-Staaten den Ausbau von Stützpunkten für deren eigene Landesverteidigung vor; doch fehlte auch hier der Pferdefuß nicht: Dieser Ausbau sollte mit nordamerikanischer Hilfe, mit nordamerikanischen Technikern, Beratern und Bauunternehmern, mit dem erforderlichen Kriegsmaterial nordamerikanischer Herkunft erfolgen.

**Die Ergebnisse:**

Nach etwa einjähriger Anwendung dieser politischen Methoden können folgende Ergebnisse festgestellt werden:

**Voller Erfolg in den Gebieten der kleinen zentralamerikanischen Republiken, die wirtschaftlich und militärisch schon so stark unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten stehen, daß einzelne von ihnen den Vereinigten Staaten Stützpunkte sogar geradezu angeboten haben.**

Kriegsmaterial und Flugzeuge unter dem Kommando nordamerikanischer Offiziere befinden sich bereits dort an Ort und Stelle. Die Flugstützpunkte werden angeblich im Auftrage der nordamerikanischen Luftverkehrsgesellschaft „Pan-American-Airways" von nordamerikanischen Technikern mit nordamerikanischem Material ausgebaut. Mexiko hat sich bereiterklärt, auf eigene Kosten mit eigenen Ingenieuren und Arbeitern sein Verteidigungsnetz auszubauen und dieses im Kriegsfall den Vereinigten Staaten zur Verfügung zu stellen.

Die drei Republiken Venezuela, Columbien und Ecuador haben den Vereinigten Staaten gestattet, daß nordamerikanische Offiziere ihre Küstengewässer und Inseln unter dem Gesichtspunkt der Stützpunktanlagen vermessen. Die hier zu errichtenden Stützpunkte sollen den amerikanischen Staaten zu Dollar-Millionen verpachtet werden. Auch hier sind die nordamerikanischen Firmen die Unternehmer des Ausbaues.

Das große Brasilien war der Gegenstand besonderer Pressionen, weil die Vereinigten Staaten den Atlantik zwischen Natal und Dakar beherrschen wollen. Schon benutzen nordamerikanisch-kanadische Nachschubtransporte für die britischen Streitkräfte in Afrika Natal als Stützpunkt; und dieser Tage erhielten die Pan-American-Airways von der brasilianischen Regierung die Genehmigung, acht Flugplätze an der atlantischen Küste zu bauen, bezw. auszubauen, die für den militärischen Gebrauch durch die nordamerikanische Luftwaffe bestimmt sind.

In Peru hat der Senat einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer nordamerikanischen Werft und einer Torpedostation angenommen, die im Kriegsfall den Vereinigten Staaten zur Verfügung stehen soll.

Uruguay versteckte seine Bereitwilligkeit hinter der Formel, daß seine Stützpunkte sämtlichen amerikanischen Staaten zur gemeinsamen kontinentalen Verteidigung zur Verfügung stehen sollten.

In Paraguay und Bolivien, den beiden Binnenstaaten Ibero-Amerikas, richtet sich das Interesse der Vereinigten Staaten auf die Ueberlassung von Flugbasen.

**Militärmissionen . . .**

**Bei der Ausführung der nordamerikanischen Pläne spielen ihre engen Beziehungen zu den Streitkräften der ibero-amerikanischen Staaten, mit denen sie einen regen Missionsaustausch seit jeher pflegen, eine ausschlaggebende Rolle.**

Für Oktober 1940 hatte der USA-Generalstabschef die Höchstkommandierenden aller ibero-amerikanischen Heere zu einer Besichtigungsreise nach Nordamerika eingeladen, auf der Flotten- und Luftbasen, Werften, Flugzeugwerke und Rüstungsindustrien besucht wurden. Im Juli dieses Jahres lud Präsident Roosevelt 75 Offiziere von 20 ibero-amerikanischen Republiken zu einer halbjährigen Dienstleistung in der Armee der Vereinigten Staaten ein. Diese Einladung wurde durchweg angenommen.

Militärische Missionen der Vereinigten Staaten befinden sich in allen zentralamerikanischen Republiken. In Venezuela befindet sich eine Marinekommission der Vereinigten Staaten zwecks Beratung der venezuelischen Marine auf Grund eines Abkommens vom Frühjahr dieses Jahres. In Peru befindet sich eine Marinekommission. Befehlshaber der peruanischen Luftwaffe ist ein nordamerikanischer Offizier. In Chile befindet sich eine Luftwaffenkommission unter Führung eines nordamerikanischen Obersten. Ueber die Stützpunktvermessung in Columbien und Ecuador durch nordamerikanische Offiziere wurde weiter oben berichtet.

Auch die Eingriffe, die die Vereinigten Staaten in das zivile Luftfahrtwesen Ibero-Amerikas in den letzten Jahren unternahmen, sind nur aus militärischen Beweggründen zu verstehen. Anfang März d. J. kündigte der nordamerikanische republikanische Kongreßabgeordnete Hamilton Fish die Einbringung eines Gesetzentwurfes an, der die Regierung der Vereinigten Staaten ermächtigen soll, ibero-amerikanische Luftfahrtgesellschaften durch Ankauf oder „Anwendung angemessener Methoden" zu erwerben. Etwas später enthüllte die USA-Presse, daß bezeichnenderweise aus den für die nordamerikanische Armeeluftfahrt in Auftrag gegebenen Transportflugzeugen eine Anzahl Maschinen ausgesondert und den südamerikanischen Ländern für ihre Luftlinien zum Ankauf oder zur Miete zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Finanzierung soll durch das Institut zur Bundeskredite an in- und ausländische Stellen erfolgen. Das Ergebnis dieser Politik ist schon fast ein totales. Bereits Anfang 1940 wurde die kolumbianische Gesellschaft Sedta von einer Tochtergesellschaft der Pan-American-Airways übernommen. Dabei wurde das ganze leitende Personal zum Ausscheiden gezwungen und durch Nordamerikaner, unter denen sich bisherige Angehörige der nordamerikanischen Kriegsmarine befanden, ersetzt. Sodann wird Anfang d. J. der peruanischen Luftlinie die Konzession entzogen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Trost im Unterhaus

* **Mannheim**, 8. August.

Die Sondermeldungen des Oberkommandos der Wehrmacht über die großen Waffenerfolge im Osten haben den Herren in London sichtbar das Konzept verdorben. Seit Wochen hatten sie, unbelästigt von deutschen Dementis, der Welt die Mär erzählt, in Rußland stünde die Sache für die Deutschen schlecht, mehr als schlecht. Die deutsche Offensive sei aufgefangen und von einer sowjetrussischen Gegenoffensive abgelöst worden, die bolschewistischen Heere seien nicht nur vollkommen intakt, sondern würden von Tag zu Tag stärker, während umgekehrt die deutschen Armeen ermüdet und durch schwerste Verluste dezimiert wären. „Nachrichten, die auch einem philosophisch veranlagten Mann das Herz vor Freude hüpfen lassen", glaubte Attlee noch vor ein paar Tagen aus Moskau berichten zu können.

Und nun kamen die Sondermeldungen des deutschen Oberkommandos und räumten mit dem ganzen Spuk der Lüge auf. Eine peinliche Sache für London! Aber London hat es gelernt mit derartigen peinlichen Sachen auf seine Art fertig zu werden! Es gab zwar zunächst einiges Durcheinander. Die „Times", die manchmal noch einige Erinnerungsrückfälle an ihre gute alte Zeit hat, gab in einer seltsamen Anwandlung von Ehrlichkeit zu, daß die deutschen Zahlenangaben wohl stimmen könnten, sie tröstete sich dann allerdings mit der naiven Feststellung, es sei sicher, daß die Tanks und die Geschütze, von denen in den OKW-Meldungen die Rede ist, nicht unversehrt, sondern nur in zerstörtem Zustande den Deutschen in die Hände gefallen wären, also keinen Zuwachs des deutschen Kriegspotentials bedeuteten! Als ob es darauf ankäme! Als ob wir die sowjetrussische Ausrüstung brauchten, um unsere Soldaten auszurüsten! Als ob nicht das das Entscheidende wäre, daß die Zehntausende von Tanks und Geschützen künftig den Sowjets fehlen werden!

Da war Attlee schon entschlossener! Wenn schon gelogen sein mußte, dann gleich ordentlich. So kletterte er wieder auf die Tribüne des Parlaments und gab dem staunenden Unterhaus einen sogenannten militärischen Rechenschaftsbericht, der es in sich hatte. Die deutschen Erfolgsangaben? Lächerlicher Bluff! In Wirklichkeit gäbe es nur sowjetrussische Abwehrsiege und englische Angriffserfolge. Und Attlee, der, wie sowiele andere seiner Unterhauskollegen seinen militärischen Rang als Major nicht als Verdienst für soldatische Leistungen, sondern lediglich als Auszeichnung für treue Oppositionsdienste trägt, entrollte dem englischen Parlament ein Bild von der Kriegslage, das auch den wachsten und eingefleischtesten Pessimisten des Hohen Hauses den verlorenen Schlaf für Wochen wieder zurückgeben wird. Danach steht alles gut unter der Sonne Albions. Der Zweifrontenkrieg ist nun endlich da! Die Sowjets leisten „großartigen, ja triumphalen Widerstand"! Die RAF verjagt die deutschen Flieger, wo sie sie nur trifft, und zerschmettert die deutschen Städte in rauchende Trümmerfelder! Und jenseits des Ozeans rüsten sich bereits 100 Millionen Amerikaner zum Marsch über den Ozean!

Attlee hat es gut gemeint. Er hat es nur falsch angefangen: so dick durfte er nicht auftragen. Selbst dem ehemaligen jüdischen Kriegsminister Hore Belisha, der gewiß manchen Tag seines Lebens darum gäbe, wenn Attlee recht hätte, war es zu dumm. Mit der einzigen Frage, wo denn eigentlich die zweite Front dieses sogenannten Zweifrontenkrieges sei, schob er die ganze Argumentation Attlees in den Abgrund der Lächerlichkeit.

Aber Churchill hatte wohlweislich nicht Attlee allein die Aufgabe überlassen, das Unterhaus und das englische Volk über die gefährliche Wahrheit der deutschen Ostberichte hinwegzubringen. Er hatte dafür neben Attlee auch Mister Eden bereitgestellt. Und dieser sonny boy des englischen Kabinetts entledigte sich seiner Aufgabe gewandter und diplomatischer als der plumpe, hinterwäldlerische Attlee. Er weiß, welche Flöte man blasen muß, um die Ratten zum Nachlaufen zu bringen!

Europäischer Kriegsschauplatz?! Am besten redet man nicht davon. Aber Eden ist doch erprobter Meister im Auffinden neuer Reden- und Ablenkungskriegsschauplätze! Auf sein Konto geht doch der famose Balkanfeldzug, der mit so triumphalen Rückzügen der Engländer geendet hat. Er ist doch vor allem Spezialist für Kriegsintrigen in Kleinasien!

Eden stellt das auch in seiner neuen Unterhausrede unter Beweis. Sie ist eine einzige Drohrede des in Europa so schwer enttäuschten und in seinen Kriegsgelüsten so schwer gehemmten Albion gegen den Frieden der kleinasiatischen Staatenwelt. Vor allem ist es der Iran, der sich des besonderen Interesses des englischen Kriegsausweitungsspezialisten erfreuen durfte. Vielleicht hat dabei Eden allerdings etwas zu offen seine Karten auf den Tisch gelegt, als er unverblümt eine militärische Aktion

## Uboote und Flieger versenken 39 500 BRT

### Sowjetgruppe in der Ukraine vernichtet – 30 000 Gefangene

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Aus dem Führerhauptquartier**, 8. Aug.

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**In der Ukraine wurde eine südostwärts Uman eingeschlossene feindliche Kräftegruppe vernichtet. Ueber 30 000 Gefangene, darunter der Oberbefehlshaber der 6. sowjetischen Armee und andere hohe Truppenführer fielen bisher in die Hand der verbündeten Truppen. Die Beute ist groß.**

**Die in Estland kämpfenden deutschen Truppen nahmen Wesenberg u. stießen bis zur Küste des Finnischen Meerbusens durch.**

**An der finnischen Front ist der Angriff der deutsch-finnischen Truppen im weiteren erfolgreichen Fortschreiten.**

**Kriegsmarine und Luftwaffe waren im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt besonders erfolgreich. Unterseeboote griffen einen nach England fahrenden besonders stark gesicherten Geleitzug an, versenkten 46 500 BRT und torpedierten vier weitere Schiffe mit zusammen 29 000 BRT, mit deren Totalverlust zu rechnen ist. Kampfflugzeuge vernichteten an der englischen Ostküste drei Frachter mit zusammen 13 000 BRT und beschädigten fünf große Handelsschiffe, darunter einen Tanker schwer.**

**Kampfflugzeuge griffen Flugplätze in England und einen Hafen an der schottischen Ostküste an.**

**Jäger und Flakartillerie schossen am gestrigen Tage an der Kanalküste 24 britische Flugzeuge ab. Eigene Verluste traten bei diesen Luftkämpfen nicht ein.**

**Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der letzten Nacht mit guter Wirkung Schiffe und Hafenanlagen im britischen Flottenstützpunkt Alexandria.**

**Bei dem Luftangriff auf die Reede von Suez in der Nacht um 7. August wurden die Tankanlagen in Port Ibrahim in Brand geworfen.**

**Der Feind griff in der Nacht zum 8. August einige Orte Westdeutschlands, u. a. Dortmund an. Einzelne Flugzeuge warfen Bomben auf die Reichshauptstadt. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sechs feindliche Flugzeuge ab.**

## USA-Senat nimmt Dienstzeitgesetz an

### Die USA-Soldaten müssen statt 1 Jahr nunmehr zweieinhalb Jahre dienen!

dnb. **Washington**, 7. August.

**Der Senat nahm, laut Associated Preß, mit 44 gegen 28 Stimmen das Dienstzeitverlängerungsgesetz an. Durch das Gesetz wird die Dienstzeit um achtzehn Monate verlängert, so daß sie praktisch zweieinhalb Jahre beträgt.**

### Ein aufschlußreicher Brief

dnb. **Washington**, 7. August.

Wie „Chicago Daily Tribune" meldet, verlas Senator Wheeler vor dem Senat den Bericht eines britischen Majors, der im amtlichen Auftrage im April dieses Jahres Washington besuchte, an den englischen Kriegsminister Margesson.

In dem Bericht wird Mr. Stimsonals „anständiger, probritischer Kerl", Knox als leidenschaftlich um den Kriegseintritt der USA bemüht, Hull, als „zwar ein großer Gentleman, der aber immer nur von Freihandel und Ethik redet", und Roosevelt als der größte Diktator aller Zeiten beschrieben. Abschließend wird festgestellt, „wenn die USA morgen in den Krieg eintreten, werde es genau wie England bei Kriegsausbruch finden, daß fast nichts vorhanden sei, womit der Krieg geführt werden könne, weil alles fehle."

Senator Wheeler habe im Senat hierzu gesagt, der Brief zeige an, was die Engländer wirklich über die Vereinigten Staaten dächten. Wenn er auch Roosevelts Politik kritisiert habe, so doch nie in so scharfer Form wie manche Engländer, die nach der USA kämen, um Geld von den Vereinigten Staaten zu bekommen.

### Die USA-Kommunisten hinter Roosevelt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 8. August.

Wie das Hearstblatt „Newyork American" meldet, beschloß die Kommunistische Partei in USA die Kriegspolitik des Präsidenten zu unterstützen. Es sei notwendig, die Kriegsstimmung der Massen nach Kräften schüren zu helfen. Die Politik Roosevelts sei „der beste Nährboden für das Wachstum des Bolschewismus in den USA", der nach dem Kriege alle Aussicht habe, die Macht in Washington zu übernehmen.

Das genannte Blatt gibt seinen Lesern von dieser Entschließung mit größter Besorgnis Kenntnis. Diese Besorgnis ist verständlich, denn es wird immer weiteren Kreisen der Vereinigten Staaten klar, daß zahlreiche unterirdische Fäden den jetzigen Präsidenten mit der bolschewistischen Bewegung verknüpfen. In den Kreisen der amerikanischen Bolschewisten und der Sowjetbotschaft in Washington wurden, wie man sich erinnert, die New-Deal-Politik Roosevelts und die von ihr geschaffene Unruhe und Verwirrung im sozialen Leben schon immer als ein geeignetes Sprungbrett betrachtet. Man hofft nunmehr, nachdem das Weiße Haus immer offener an die Seite Stalins trete, freie Bahn für die Revolutionierung der Vereinigten Staaten im bolschewistischen Sinne zu haben.

MARCHIVUM

Englands gegen den Iran ankündigte. Solche Offenheit pflegt England nicht gut zu bekommen: die Erfahrung hätte Englands Außenminister im Laufe des Krieges allmählich machen können.

Nach dieser offenen Drohung Edens, die mit der von der iranischen Regierung längst zurückgewiesenen Behauptung von der angeblichen Anwesenheit auffallend vieler deutscher Sachverständiger im Iran begründet wurde, wird manches in der englischen Politik der letzten Zeit klarer, als es bisher war. Jetzt weiß man, warum Wavell, Englands Renommiergeneral, zur Aufstellung eines großen indischen Heeres und zur Organisation der indischen Verteidigung nach Indien geschickt wurde! Jetzt begreift man auch, warum England nach dem Irak ununterbrochen Kontingente seiner australischen und neuseeländischen Hilfstruppen schickt! Jetzt versteht man auch, welchen Zweck die angekündigte sowjetrussisch-englische Militärkonferenz im Kaukasus, an der Wavell höchstpersönlich teilnehmen will, haben soll! Jetzt steht vor allem auch der Artikel der „Times" in einem neuen Licht, in dem das Blatt, unvorsichtig genug und von ihm selbst hernach schwer bereut, den Sowjetrussen für die Zusammenarbeit mit England in Osteuropa die Dardanellen anbot! In diesen weiten Räumen Kleinasiens wird ein neues Komplott gegen den Frieden der asiatischen Welt geschmiedet! England ist dabei, in dem verzweifelten Bemühen noch dem bereits einkalkulierten Zusammenbruch der russischen Front eine neue Front gegen Deutschland aufzurichten, diese Staaten in den Krieg zu ziehen. Eden, der Genfer Rechtsanwalt der kleinen Völker, der berüchtigte Vorkämpfer der Demokratie und der demokratischen Moral, plant einen neuen Ueberfall auf den Frieden und das Recht eines kleinen Volkes!

Eden hat mit seinen drohenden Hinweisen auf den Iran und die englischen Pläne in Kleinasien das englische Volk vom europäischen Kriegsschauplatz und seinen Sorgen ablenken wollen. Wir bezweifeln, daß er das erreicht hat. Aber ganz sicher erreicht hat er eines: er hat die ganze Welt wieder heilhörig gemacht für die Pläne und Absichten, die man in London hat. Dafür muß man ihm danken: Eden hat sich wieder einmal als der Elefant erwiesen, der seinen eigenen Porzellanladen zertrampelt!

Wir sind sicher, daß man vor allem auch in der Türkei die Rede Edens und das, was sie an Drohungen für den Frieden des türkischen Volkes enthielt, sehr gut verstanden hat. Ankara hat wieder eine Gelegenheit mehr erhalten, festzustellen, was sein angeblicher Bundesgenosse in Wirklichkeit mit ihm und seinen Interessen im Schilde führt. Es ist ein ausgezeichneter Anschauungsunterricht, bei dem wir ebenso interessierte Zuschauer wie die Türken sicherlich lernbegierige Schüler sind! „Der Artikel der Times, schrieb vor einigen Tagen ein türkisches Blatt, ist für die deutsche Gegenpropaganda in der Türkei eine Million Dollar wert!" Die neue Rede Edens hat sicherlich nicht geringeren propagandistischen Kurswert!

Aber wir wollen gar keine Propaganda für uns treiben! Es genügt uns vollkommen, wenn die Engländer selbst Propaganda gegen sich treiben! Und das besorgen sie allerdings in einem so erfreulichen Maße, daß es wohl nur mehr eine Frage der Zeit, und zwar einer kurzen Zeit sein wird, bis auch dem letzten kleinen Volke auf der Welt klar wird, daß England mit den Interessen der kleinen Völker, ja mit den Interessen der ganzen Welt nur Schindluder zu eigenem Nutzen treibt!

Dr. A. W.

# Englands Lügenoffensive gegen die OKW-Berichte

## Ueber billige Mätzchen kommt sie allerdings nicht hinaus – Unter der Hand gibt man selbst Moskaus Niederlage zu

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Lissabon, 8. August.

Die amtlichen Stellen in London und teilweise auch in Washington geben sich die größte Mühe, den überaus starken Eindruck der letzten deutschen Wehrmachtsberichte abzuschwächen. Der diplomatische Korrespondent Reuters sucht die deutschen Gefangenen- und Beuteziffern anzuzweifeln, was sehr bequem, aber völlig wertlos ist, weil er auch nicht den geringsten Gegenbeweis vorzubringen vermag. Er täuscht der Welt eine „intensive Tätigkeit der Sowjetluftwaffe" vor, weil niemand in England und Amerika diese angebliche Tätigkeit auch nur im allergeringsten nachzukontrollieren vermag, und tröstet sich schließlich mit den Angriffen der englischen Luftwaffe auf West- und Norddeutschland, denen er „entscheidende Bedeutung" beimißt, ohne dann zu sagen, worin nun eigentlich diese entscheidende Bedeutung bestehen soll und welchen Einfluß sie auf den Gang der Operationen im Osten hat.

Auch Alexander Werth, der militärische Berichterstatter Reuters in Moskau, betätigt sich bei diesen Bagatellisierungsversuchen, bereitet aber gleichzeitig vorsichtig die Welt auf weitere Rückschläge der Sowjets vor. Er sucht schon heute „die wahrscheinliche Aufgabe gewisser Geländeteile" durch die Bolschewisten als eine „Auswirkung der bekannten klassischen Moskauer Rückzugsstrategie" zu erklären und behauptet von vornherein, diese Gebiete würden für den Gegner wertlos sein. Derselbe Berichterstatter hatte vor acht Tagen das Märchen von der nunmehr beginnenden großen Gegenoffensive der Sowjets in die Welt gesetzt!

Zum Schluß seines heutigen Berichts kommt der Vertreter Reuters auf die letzten Luftangriffe auf Moskau zurück und verrät dabei zwischen den Zeilen, daß die Schäden und Zerstörungen wesentlich größer sein müssen, als bisher von ihm und den Moskauer Stellen zugegeben worden ist. Er erklärt nämlich: „Die strengen Strafen, die über diejenigen Moskauer Zivilisten verhängt worden sind, die sich der Nachlässigkeit in der Brandbekämpfung schuldig gemacht haben, haben sich in der Hauptstadt als außerordentlich wirksam erwiesen."

Die Tatsache, daß derartige Strafen, bei denen es sich um Massenerschießungen handeln dürfte, überhaupt notwendig waren, beweist, was man von den Sowjetberichten über die angeblich tiefgreifend abgeschlagenen deutschen Luftangriffe zu halten hat. Die Sowjets müssen also schon zu Terrormaßnahmen greifen, um die notwendige Disziplin der Bevölkerung aufrechterhalten.

### Amerika-Hilfe nur für Fernost!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 8. August.

Nach Berichten der Washingtoner Blätter soll die amerikanische Materialhilfe für die Sowjetunion lediglich zur „Festigung der Sowjetfront in Sibirien, insbesondere an der Grenze von Mandschukuo" bestimmt sein. Das ist ein deutlicher Wink nach Japan, der dort offensichtlich Eindruck machen soll. Einmal werden dadurch die Gerüchte bestätigt, daß Harry Hopkins in Moskau mit Stalin vor allem die Lage im Fernen Osten besprochen hat, und daß es den USA in erster Linie darauf ankommt, die Sowjetmacht in Sibirien intakt zu halten und auch in Zukunft als Druckmittel gegen Japan zu benutzen.

**Eine Entlastung von Hilfe an die europäische Front der Sowjets scheint man als völlig aussichtslos aufgegeben zu haben.**

Während also die USA nach außen hin viel von einer Hilfe für die Sowjetunion sprechen, sind sie es selbst, die Hilfe haben wollen für den Fall, daß es zu Verwicklungen im Fernen Osten kommt. Denn sie wissen auch genau, daß im Falle solcher Verwicklungen die letzte Tür, die von der Sowjetunion in die Außenwelt führt, sofort verschlossen würde und keinerlei Material die Sowjets erreichen könnte. Im Rahmen dieser Rechnung kommt natürlich den riesigen Verlusten der Bolschewisten an der europäischen Front eine ganz besondere Rolle zu. Man hätte in Washington gewünscht, daß die Bolschewistenheere möglichst intakt und ohne große Verluste sich nach Osten zurückgezogen hätten, statt sich den Deutschen zum Kampf zu stellen, denn der Abfluß der letzten sechs Wochen muß die Sowjetunion in einer auch für Amerikas Kernnotpläne sehr gefährlichen Weise geschwächt haben.

### Was Moskau zu erzählen weiß!

dnb. Berlin, 7. August.

Der Moskauer Nachrichtendienst, den die vom OKW gemeldete Tatsache, daß die Sowjets bisher nicht weniger als 9082 Flugzeuge verloren haben, offenbar um den Verstand gebracht hat, meint am heutigen Donnerstag, daß die sowjetischen Flugzeuge den deutschen an Ausrüstung und Wendigkeit überlegen seien. Die so viel gepriesenen deutschen Messerschmitt- und Heinkelmaschinen könnten sich mit den sowjetischen nicht messen. Die sowjetischen Erfolge, so verrät das Moskauer Irreninstitut dann weiter, beruhten aber nicht nur auf einer weiter entwickelten Technik, sondern auch auf der besseren Angriffstechnik der sowjetischen Flieger. „Der Feind scheut sich, als erster anzugreifen. Es ist kein Fall bekannt, daß ein deutscher Flieger den offenen Kampf gesucht hätte. Kein einziger feindlicher Flieger rammt ein sowjetisches Flugzeug in der Luft. Er fürchtet den Frontalangriff und man hat allen Grund, von einer Feigheit der faschistischen Flieger zu sprechen."

So kommen wir alle zu der traurigen Feststellung, daß die 9082 Sowjetflugzeuge gar nicht von den „feigen faschistischen Fliegern" vernichtet worden sind, sondern daß diese Sowjets sich wahrscheinlich gegenseitig gerammt haben oder aus purer Gemeinheit einfach vom Himmel heruntergefallen sind.

### Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. August

Den großen deutschen Siegesnachrichten über die Vernichtungsschlachten im Ostraum sind in schnellem Lauf neue gewaltige Luftangriffe auf Moskau gefolgt, von denen selbst die amerikanische Associated Press gesteht, daß sie furchtbar und vernichtend gewesen sind. So widerlegt die deutsche Wehrmacht die lügnerischen Zweckmeldungen, die von England aus über die Welt verbreitet werden.

Die Hearstpresse meldet, daß dreizehn Luftangriffe über Moskau das Bild der Stadt völlig verändert haben, daß man Straßen und Gebäude im Zentrum nicht mehr finde, durch die man noch vor wenigen Tagen geschritten sei.

Ueber die Wirkung der deutschen Abschlußberichte über die Kämpfe im Westen des Sowjetreiches auf die sowjetische Bevölkerung hört man nichts. Die GPU läßt keine Stimme aus dem Sowjetreich laut werden. Nur vereinzelt klingt aus den Meldungen ausländischer Korrespondenten, soweit sie überhaupt noch in Moskau weilen, die Feststellung tiefer Depression der Bevölkerung. So meldet „Newyork Journal", trotzdem in Moskau täglich Erschießungen wegen Abhörens fremder Sender erfolgten, lasse sich nicht verbergen, daß Moral und Widerstandskraft, die am Anfang der Kämpfe mit Deutschland noch da waren, heute völlig verlorengegangen seien. Mit völliger Apathie sehe die Millionenbevölkerung dem Unabwendbaren entgegen.

Inzwischen hat Moskau, wie der gestrige OKW-Bericht meldete, den 15. Luftangriff erlebt. Dabei ist eine große Flugzeugfabrik schwer getroffen worden. Da 50 v. H. des Flugzeugbaues in Moskau stationiert sind, wird der Ausfall dieser Produktion sich besonders bemerkbar machen.

*

An der Ostfront, besonders im ukrainischen Raum gehen die Operationen vorwärts. Da das Wetter sich gebessert hat, nahmen die Operationen einen schnellen und planmäßigen Fortgang. Im Norden auf estnischem Boden und an der Ostseeküste hat der Widerstand der Bolschewiken merklich nachgelassen. Die deutschen Truppen nähern sich immer mehr der Südküste des Finnischen Meerbusens.

*

Der gestrige Angriff auf Suez war der zehnte. Durch die dauernden Angriffe auf den Kanal und auf seine Stützpunkte wird der englische Nachschub merklich erschwert. Wir wundern uns nur, wie unerschütterlich die gegenteiligen englischen Lügen sich im Unterhaus und gegen das englische Volk zu halten vermögen!

*

Die „Times" hatte vor wenigen Tagen den teuflischen Plan ausgeplaudert, Osteuropa bis zur Donau und zum Rhein dem Moskauer Bolschewismus zu unterstellen, also die Kultur eines Erdteils der Stalinschen GPU auszuliefern. Das sollte der Preis dafür sein, daß Stalin bis zum letzten Russen für Englands Weltmachtstellung und Beherrschung der Meere kämpfen würde.

Die Empörung aller Kulturnationen gegen diesen Churchillschen Plan, den die geschwätzige „Times" vorzeitig ausplauderte, ist aber so groß und laut geworden, daß das britische Weltblatt einen Rückzieher machen mußte. Es schrieb gestern, es habe an keine Kontrolle Europas durch den Bolschewismus, sondern an eine Sicherung der Freiheit in der kommenden Neuordnung Europas durch ein demokratisches Rußland im Verein mit England und den USA gedacht. Und Herr Eden hat im Unterhaus diese Abschwächung mit anderen Worten wiederholt. Das kann niemand mehr überzeugen. So hat Herr Eden bei seinen Drohungen gegen den Mittleren Orient auch in seine Rede die Bemerkung einfließen lassen, daß England, die USA und das Sowjetreich die Garanten gegen jeden neuen Krieg sein würden. Sie würden militärisch den Frieden in der Welt garantieren.

Das läuft aber auf nichts anderes hinaus, als was die „Times" zuerst geschrieben hatte, auf die verbrecherische Auslieferung Ost- und Mitteleuropas einschließlich der vorderasiatischen Gebiete, also auch der Türkei, an das Moskauer Schreckensregime. Die Völker Europas wissen, daß es zur Erfüllung dieses Planes nie kommen wird, aber dieser Versuch bleibt für alle Ewigkeit in Englands Schuldkonto haften, wenn der Tag der Abrechnung da sein wird.

*

Ueber Dublin kommen Meldungen von neuen USA-Verstärkungen in Nordirland. So meldet „Irish Independance", daß im Hafen Belfast am Dienstag weitere 750 nordamerikanische Arbeiter und Beauftragte an Land gegangen sind und nach der schottischen Insel Islay weiterbefördert wurden. Das Blatt meldet weiter, nicht nur die schottische Insel Islay, sondern auch Dingwall in Nordschottland werde von USA-Beauftragten in Besitz genommen und niemand wisse, was sich hinter diesen Plänen verberge. In Irland selbst zeigt sich keine Minderung der Erregung über die Vorgänge in Nordirland. Besonders aufgebracht ist die irische Presse darüber, daß die Engländer Nordirland vom Freistaat durch umfangreiche militärische Sperrungen isolieren. „Irish Preß" schreibt: „Die vernichtenden Schläge, die England jetzt in Osteuropa erhalte, werden über Nordirlands Schicksal entscheiden, aber nicht Stacheldrahtsperren, die zwischen beiden Teilen eines irischen Volkes errichtet werden."

*

Die Madrider „La Nacion" meldet: In Französisch-Marokko ist man weitverzweigten Spionageunternehmungen von Ausländern auf die Spur gekommen. Infolgedessen werden alle Ausländer aus den militärisch wichtigen Plätzen Marokkos entfernt, an den übrigen Plätzen aber unter Polizeiaufsicht gestellt. In Masbara und Oran wurde bei nordamerikanischen Staatsangehörigen belastendes Material gefunden.

# „Sie wollen Argentinien verkaufen"

## Leidenschaftlicher Protest argentinischer Offiziere gegen die USA und ihre Helfershelfer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 8. August.

**Eine Gruppe junger Offiziere der argentinischen Armee veröffentlicht in der in Buenos Aires erscheinenden Zeitung „El Pampero" einen offenen Brief, in dem die Abgeordneten des Parlaments angeklagt werden, Argentinien an die USA verkauft zu haben. Dieser offene Brief hat in der argentinischen Oeffentlichkeit, so berichtet der Südamerikadienst der italienischen Presse, äußerst sensationell gewirkt.**

Alle diejenigen Abgeordneten — heißt es in dem offenen Brief — die sich für eine Handvoll Gold kaufen ließen, müßen aus dem Parlament entfernt werden. Amerikaner und Juden dürfen frei den Weizen aufkaufen, den der argentinische Bauer gesät hat, und diesen so um seine Erträgnisse betrügen. England, das Argentinien die Malwinen (Falklandinseln) geraubt habe, erhalte Geschenke an Getreide und Fleisch, die aber in einigen Provinzen des eigenen Landes verwendet werden könnten. Argentinien brauche Abgeordnete — schließt der offene Brief — die nicht in erster Linie an die Vereinigten Staaten denken würden, sondern an das Vaterland. Alle die Amerikaner und Engländer, die sich noch immer in Ruhe in Argentinien herumtrieben, müßten endlich aus dem Tempel hinausgeworfen werden...

Die Polizei ist vom argentinischen Kriegsministerium sofort nach Erscheinen des offenen Briefes im „El Pampero" damit beauftragt worden, sich eingehend für die Angelegenheit zu interessieren.

# Bruno Mussolini tödlich abgestürzt

## Beim Probeflug einer neuen Maschine – Italien trauert mit Mussolini

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 8. August.

**Gestern vormittag um 10 Uhr ist bei einem Probeflug auf dem Flugplatz San Giusto bei Pisa der Hauptmann der Luftwaffe Bruno Mussolini abgestürzt und tödlich verunglückt.**

Bruno Mussolini ist der zweite Sohn und das dritte der fünf Kinder des Duce. Er wurde am 22. April 1918 in Mailand geboren. Bereits mit 17 Jahren bestand Bruno Mussolini das Pilotenexamen. Er nahm als Freiwilliger zusammen mit seinem älteren Bruder Vittorio und seinem Schwager Graf Ciano am Abessinienkrieg teil und wurde

für die vor dem Feinde bewiesene Einsatzbereitschaft mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille und der Bronzenen Fliegermedaille ausgezeichnet. Nach dem Abessinienkrieg trat Bruno Mussolini in den aktiven Dienst bei der Luftwaffe über und wurde zum Leutnant befördert. 1937 nahm er als zweiter Pilot in der Maschine des Obersten Bisso an dem Rekordflug Pisa—Damaskus—Paris teil. Auch im Spanienkrieg kämpfte Bruno Mussolini als Freiwilliger und nahm an zahlreichen Bombardements teil.

1938 führte er eine Maschine bei dem Geschwaderflug Rom—Brasilien und wurde wegen außerordentlicher Verdienste zum Hauptmann befördert. Bruno Mussolini organisierte sodann den Flugdienst zwischen Italien und Südamerika und übernahm als Generaldirektor die Leitung der Gesellschaft Lati, die diesen Dienst versieht. Nach Italiens Kriegseintritt beteiligte sich Hauptmann Mussolini an zahlreichen Luftaktionen im Mittelmeer und später in Griechenland. Nach Beendigung des griechischen Krieges wurde er zum Kommandanten einer Langstreckenbomberformation befördert. Bei der Erprobung einer neuen Maschine seiner Formation hat er jetzt den Fliegertod gefunden. Es handelt sich um einen viermotorigen Bomber, der beim Landen Bruch machte. Außer Bruno Mussolini sind vier Schatzungsmitglieder umgekommen, fünf wurden verletzt. Bruno Mussolini hinterläßt seine Frau und eine kleine Tochter.

Die gesamte italienische Presse widmet dem Frühvollendeten Nachrufe, in denen die Anteilnahme der Nation an dem schweren Schlag, der den Duce getroffen hat, zum Ausdruck kommt. Der König und Kaiser hat dem Duce als erster telegraphisch das Beileid des königlichen Hauses ausgesprochen.

Mussolini hat sich sofort nach dem Eintreffen der Nachricht gemeinsam mit dem Chef des Stabes der Luftwaffe General Pricolo und seines Sohnes Leutnant Vittorio Mussolini nach Pisa begeben und verweilte an der Bahre seines im Dienste des Vaterlandes gefallenen Sohnes.

### Beileidstelegramm des Führers

dnb Berlin, 7. August.

**Der Führer hat dem Duce in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm sein tiefgefühltes Beileid zum Ausdruck gebracht.**

### Der italienische Wehrmachtsbericht

**Flotten- und Flugstützpunkte auf Malta und Hafenanlagen auf Zypern bombardiert**

(Funkmeldung der NMZ)

+ Rom, 8. August.

**Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:**

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

**In den Nächten vom 6. bis 8. August hat unsere Luftwaffe Flotten- und Flugstützpunkte auf Malta bombardiert.**

**Bei Famagusta (Zypern) haben unsere Flugzeuge Depots und Hafenanlagen bombardiert, wodurch Brände entstanden.**

**In Nordafrika an der Tobruk-Front beschränkte Artillerietätigkeit. In Luftkämpfen wurden zwei britische Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen.**

**Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Ortschaften der Cyrenaika und auf Tripolis abgeworfen: Zwei Tote und einige Verwundete.**

**In Ostafrika unveränderte Lage.**

### Die Finnen vernichten Sowjet-Panzerzug

(Funkmeldung der NMZ)

+ Helsinki, 8. August.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt:

Ein feindlicher Panzerzug hat sich bereits seit längerer Zeit auf der Bahnlinie Swotaeve—Petrozavodsk bewegt und zeitweise unsere Truppen beunruhigt. Als am Dienstag, dem 5. August, festgestellt wurde, daß der Panzerzug wieder in Bewegung war, wurde er von Sturzkampffliegern bombardiert, wobei der Zug einen Volltreffer erhielt. Der Zug wurde in zwei Stücke zerrissen, und nur die Lokomotive sowie ein Schutzwagen konnten ostwärts entkommen.

Verantwortlicher und verantwortlich für Politik:
Dr. Fritz Blaubach
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

(Fortsetzung von Seite 1)

Die columbianische Arco geht in das Eigentum der nordamerikanischen Kontrolle der Avianka über. Der bolivianische Aero-Lloyd wird nationalisiert. Die nordamerikanische Panagra kontrolliert diese Neugründung. Finanzielle Verhandlungen mit anderen nationalen Luftverkehrsgesellschaften sind im Gange.

Unter den anderen „angemessenen Methoden", die zum Erwerb südamerikanischer Luftverkehrsgesellschaften angewandt werden sollen, spielt die Betriebsstoffsperre als beliebtestes Druckmittel die größte Rolle. Die ecuadorianische Gesellschaft Sedta ebenso wie das in Brasilien ein umfangreiches Flugnetz unterhaltende Condor-Syndikat wurden die ersten Opfer dieser Politik. Dafür erhielten die Pan-American-Airways vor kurzem die Erlaubnis, von Rio de Janeiro nach Asuncion zu fliegen.

Daß all diesen Bestrebungen allein militärische Motive zugrunde liegen, erhellt eindeutig aus dem Reiseweg, den der nordamerikanische General Mc. Coy im März d. J. genommen hat, um mit den Leitern der zivilen Luftfahrt in Ibero-Amerika „Besprechungen über die künftige Entwicklung der Luftfahrt" zu führen. Auf seiner Reiseroute erschienen alle die Ortsnamen wieder, die aus den öffentlichen und geheimen Stützpunktverhandlungen bekannt geworden sind.

### Der politische Schlußstein . . .

Die Krönung der gesamten Stützpunktpolitik aber finden wir in einer diplomatischen Aktion, denn es mußte sichergestellt werden, daß die Stützpunkte im Ernstfalle auch benutzt werden können. Wäre es doch möglich gewesen, daß eine der beteiligten Mächte, wie es selbstverständliche Pflicht eines neutralen Staates im Sinne des normalen Sprachgebrauches ist, die Benutzung der Stützpunkte durch die Vereinigten Staaten im Falle ihrer Beteiligung am Kriege verweigerte. So ließ die uruguayanische Regierung im Juni durch ihre Gesandten in sämtlichen Staaten des amerikanischen Kontinents den Entwurf einer Entschließung überreichen, in der vorgeschlagen wird, daß die amerikanischen Länder einen Staat des amerikanischen Kontinents, der sich im Kriege mit einer nichtamerikanischen Macht befindet, nicht als kriegführend betrachten sollen. Das Ziel des Vorschlages ist, kriegführenden Staaten des amerikanischen Kontinents nach wie vor die Häfen, Flugplätze und sonstigen militärischen Einrichtungen der übrigen amerikanischen Staaten ungehindert zur Verfügung zu stellen.

Wenn dieser Vorschlag auch von Uruguay ausging, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß er seinen Ursprung einer Inspiration durch die Vereinigten Staaten verdankt. Bedürfte es hierfür noch eines Beweises, so kann er in der im überschwänglichen Tone gehaltenen zustimmenden Antwortnote der Regierung der Vereinigten Staaten gesehen werden. Brasilien, Bolivien und Ecuador haben bereits zugestimmt.

Im vorstehenden sind nur Tatsachen aneinandergereiht. Sie sprechen eine derart überzeugende Sprache, daß ihnen nichts hinzuzufügen ist. Unwiderleglich beweisen sie das ebenso zielbewußte wie rücksichtslose Vorgehen, das Roosevelt anwendet, um die ibero-amerikanischen Staaten sich militärisch botmäßig zu machen. Der Generalangriff der Vereinigten Staaten auf die Staaten Ibero-Amerikas ist auf allen Gebieten eröffnet.

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

* Mannheim, 8. August.

Sonnenuntergang Freitag 20.57 Uhr
Sonnenaufgang Samstag 6.06 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften!

## Inventur der Mottenkiste

Was hatte sonst die Mottenkiste
wohl schon für einen Zweck?
Jahraus, jahrein betrübt und triste
stand sie verstaubt im Eck.
Was sollte sie der Welt auch sagen?
Ihr vollgepfropfter Bauch
barg das Gelump aus frühern Tagen,
das außer Kurs und Brauch.

Sie nährte sich von Kleiderresten
aus Stoffen, alt und fremd,
verdaute Opas Jünglingswesten
und Omas Kinderhemd.
Sie schluckte Wolle, Seide, Leinen,
Flanell, Battist, Kattun,
Besatz von alten Holzbeinen
und Filz von alten Schuh'n.

Doch kürzlich wurde aus der Ecke
sie jäh hervorgekehrt,
zu irgendwelchem dunklen Zwecke
ward ihr der Bauch entleert.
Ein Berg von Lumpen, Lappen, Fetzen
beschwor die Spinnstoffnot:
die Motten flohen vor Entsetzen
und hungerten sich tot!

Frau, steht bei dir die Mottenkiste
nicht voll noch auf dem Flur?
Nimm ihr, was niemand je vermißte,
mach Lumpen-Inventur!
Verjeb den Motten ihre Feste
und trag mit leichtem Sinn
den bunten Berg der Spinnstoff-Reste
zur Sammelstelle hin!

Wan-Wan.

## Der Luftangriff auf Mannheim-Ludwigshafen

**Wie wir gestern schon berichtet haben, hatte die Flak des Luftschutzortes Mannheim-Ludwigshafen bei dem heimtückischen Ueberfall britischer Flieger auf Wohnhäuser und Krankenanstalten mit weiteren Abschußerfolgen rechnen. Außer dem auf Neckarauer Gemarkung in Trümmer gegangenen britischen Bomber sind jetzt noch zwei weitere Abschüsse gemeldet worden. Eine dieser Maschinen, die über Mannheim schwere Treffer erhielt, ist im besetzten Gebiet notgelandet.**

**Die Zahl der Opfer gilt für den Luftschutzort Mannheim-Ludwigshafen. In Mannheim sind 15 Personen, in Ludwigshafen 9 Personen getötet worden. Die ursprünglich angegebene Zahl 23 hat sich leider auf 24 erhöht, einer der 85 Verletzten ist inzwischen gestorben.**

---

** **Eruptivfeuer und Lagerfeuer** dürfen laut Anordnung vom 30. Juli nicht entzündet werden. Für die Erteilung von Ausnahmen sind die Landräte, Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren zuständig.

** **Das Fest ihrer silbernen Hochzeit** können heute die Eheleute Wilhelm Baier und Frau Käte, geb. Meyer, Eggenstraße 6, feiern. Unseren Glückwunsch!

**Reichs-Spinnstoff-Sammlung**
**28. Juli bis 23. August 1941**

**Am Ende steht unser Sieg. — Das wissen wir. Auch Deine Spende zur Spinnstoff-Sammlung ist ein kleiner, aber wichtiger Beitrag dazu!**

# „Meine Ehre heißt Treue!"

### Die Waffen-SS – Eliteeinheit des neuen Deutschlands

SS-PK. Ein gewaltiges Zeitgeschehen rollt täglich an uns vorüber. Wir sind Zeugen politischer und militärischer Vorgänge geworden, die in ihren Auswirkungen die neue Epoche der Weltgeschichte sichtbar werden lassen. Die jungen Völker Europas haben sich erhoben und kämpfen um eine neue, bessere Ordnung der Welt. Während unter ihren Schlägen eine Säule des bereits morschen britischen Empire nach der anderen zusammenbricht, flattern die siegreichen Fahnen des Reiches vom Eismeer bis nach Nordafrika, vom Bug bis zur Biskaya.

Der großdeutsche Freiheitskampf, in dem unsere Wehrmacht unsterblichen Ruhm an ihre Fahnen heftete, bedeutete zugleich die Bewährungsprobe für die Wehrtruppe des Dritten Reiches: Die Waffen-SS. Noch nicht einmal zwei Jahre sind vergangen, seitdem diese neue Truppe an das Licht der breiteren Oeffentlichkeit trat. Und heute schon ist die Waffen-SS ein Begriff geworden, nicht nur für das deutsche Volk, sondern darüber hinaus für unsere Feinde. Ihr Name ist für das deutsche Volk der Ausdruck höchster soldatischer Tugend und kämpferischer Einsatzbereitschaft. Polen, Franzosen und Engländer haben es erfahren.

Seit den denkwürdigen Septembertagen des Jahres 1939, an denen zum ersten Male die SS-Männer Seite an Seite mit ihren Kameraden von der Wehrmacht die polnische Grenze überschritten, errangen die Einheiten der Waffen-SS einen Erfolg nach dem anderen. Von der Bzura, von Kutno, von Modlin und Warschau drang die Kunde ihres Ruhmes bis in die entferntesten Winkel des Reiches. In der großen Völkerschlacht im Westen waren sie in vorderster Linie eingesetzt. **Dort, wo der Kampf am schärfsten entbrannte, waren die Männer der Waffen-SS zur Stelle und trugen wesentlich dazu bei, den Sieg in diesen geschichtlich entscheidenden Schlachten an die Fahnen des Reiches zu heften.** Die Heldengräber in Holland, Belgien und Frankreich sind Zeugen ihres todesmutigen Einsatzes, der für immer in die Geschichte unserer Zeit eingehen wird.

**Heute, nach unermüdlicher Ausbildung in allen Waffengattungen, stehen die Divisionen der Waffen-SS in allen Teilen Europas bereit, die ihnen vom Führer zugewiesenen Aufgaben mit der gleichen Entschlossenheit durchzuführen, wie in den vergangenen Feldzügen.** Kameraden aus Norwegen, Dänemark und Holland haben sich in unsere Regimenter eingereiht in der Erkenntnis, daß der Ausgang des heutigen Völkerringens entscheidend nicht nur für Deutschland, sondern darüber hinaus für die gesamte germanische Welt ist. Auch sie werden zum Sieger dieser jungen Revolutionen beitragen in dem Bewußtsein ihrer blutsmäßigen Verbundenheit mit den deutschen Kameraden.

Alle Männer der Waffen-SS ob sie unter dem Nordlicht des Eismeeres, an der sturmgepeitschten Biskaya, in den endlosen Weiten des deutschen Ostens, oder in der zerklüfteten Bergwelt des Balkans ihren harten Dienst verrichten, erfüllt ein fanatischer Wille: kämpfen und siegen für die Freiheit Großdeutschlands.

**Die Waffen-SS ruft heute die wehrfähige Jugend in allen Gauen des Reiches auf, in ihren Regimentern am großdeutschen Freiheitskampfe teilzunehmen.** Jeder junge Deutsche darf es sich zur höchsten Ehre anrechnen, in den Formationen der Waffen-SS seine Wehrpflicht zu erfüllen. Durch seine Meldung unterwirft er sich den Gesetzen des Reichsführers-SS, denn die Waffen-SS ist als der unter den Waffen stehende Teil der Schutzstaffel anzusehen. Volle Gesundheit, einwandfreier Charakter, ein vollständiger arischer Nachweis, sowie unbedingte Bejahung der nationalsozialistischen Weltanschauung sind die Voraussetzungen für den Eintritt in die Waffen-SS. In der Hauptsache voll motorisiert, besteht sie ausschließlich aus ausgelesenen Freiwilligen, ist in sich aufgeteilt in Infanterie, Artillerie, Panzertruppen, Panzerabwehr, Flak-Artillerie, Grabhöhenabteilungen, Nachrichteneinheiten, Pionieren und Reitereinheiten und bildet eine Elitetruppe in der Hand des Führers.

Zur Waffen-SS gehören die SS-Divisionen einschließlich der Leibstandarte SS „Adolf Hitler", die SS-Standarten und die SS-Junkerschulen. Jeder Freiwillige kann in der Waffen-SS seiner Wehrpflicht genügen. Darüber hinaus besteht für ihn die Möglichkeit zu einer 12jährigen Verpflichtung. Freiwillige besonderer Berufe können auch die Sanitäts-Verwaltungs-Führer-, die waffen- und kraftfahrtechnische Laufbahn einschlagen. Die Mindestgröße eines jeden Freiwilligen im Alter von 17 bis 20 Jahren beträgt 1,68 Meter, ab 20. Lebensjahr 1,70 Meter. Eine begonnene Lehrzeit muß am Tage der Einstellung beendet sein. **Jedem begabten SS-Mann steht die Führerlaufbahn offen.** Abitur ist nicht Voraussetzung. Schüler der 8. Klasse erhalten jedoch bei ihrer Einstellung in die Waffen-SS gemäß den erlassenen Bestimmungen das Reifezeugnis. Nach der Entlassung aus der Waffen-SS erfolgt Fürsorge und Versorgung nach dem der Wehrmachtfürsorge entsprechenden SS-Fürsorge- und Versorgungsgesetz. Ferner ist jedem Ausscheidenden die Uebernahme in die Beamtenlaufbahn, insbesondere der Polizei, der Geheimen Staatspolizei und des Zolls ermöglicht. Bei Erwerb einer Siedlung oder eines Wehrbauernhofes erfolgt weitestgehende finanzielle Unterstützung. Männer, die 12 Jahre gedient haben, erhalten den Zivilversorgungsschein.

Die jungen Soldaten der Waffen-SS haben in unzähligen Schlachten unvergeßlichen Ruhm an ihre Feldzeichen geheftet und der Welt gezeigt, daß neben den alten Frontkämpfern des Weltkrieges auch die Jugend des großdeutschen Reiches für die Sache ihres Führers zu kämpfen und zu siegen weiß.

Deutsche Männer! Reiht euch ein in die Regimenter der Waffen-SS! Werdet Kämpfer für die Freiheit des deutschen Volkes und handelt somit im Geiste jenes Wahlspruches, den der Führer seinen SS-Männern mit auf den Weg gab:

„Meine Ehre heißt Treue!"

*

Die nächsten Annahmeuntersuchungen für den Dienst in der Waffen-SS finden statt am 15. August, 14 Uhr, in Weinheim, Bürgermeisteramt; am 17. August, 8 Uhr, in Mannheim, Rathaussaal am Marktplatz; am 17. August, 15 Uhr in Heidelberg, Turnhalle am Klingenteich; am 18. August, 8 Uhr, in Mosbach, Rathaus; am 18. August, 11 Uhr, in Sinsheim, Bürgermeisteramt.

## Neue Bezugscheinvorschriften für die Brautausstattung

Um eine den tatsächlichen Bedürfnissen der Jungverheirateten entsprechende Versorgung mit Haus-, Tisch- und Bettwäsche zu gewährleisten, hat der Reichswirtschaftsminister die bisherigen Vorschriften über die Ausstellung von Bezugscheinen für Brautausstattungen geändert. Geblieben ist die Vorschrift, daß Bezugscheine an Brautleute nur gegen Vorlage einer amtlichen Bescheinigung über das erfolgte Aufgebot ausgestellt werden. Während aber bisher alle Jungverheirateten Bezugscheine für die gleiche Menge Tisch-, Bett- und Hauswäsche erhalten konnten ohne Rücksicht darauf, ob sie sofort einen eigenen Hausstand gründeten oder nicht, wird nunmehr zwischen drei Gruppen Jungverheirateter unterschieden.

Zur Gruppe I gehören die Jungverheirateten, die einen eigenen Hausstand gründen und dies unter Vorlage eines Mietvertrag nachweisen, wobei es keine Rolle spielt, ob der Hausstand in einer eigenen Wohnung oder in einer gemieteten Teilwohnung gegründet wird. Zur Gruppe II rechnen Jungverheiratete, die möbliert wohnen und zur Gruppe III solche, die bei den Eltern wohnen bleiben. Jede dieser Gruppen kann Bezugscheine für genau festgelegte Höchstmengen an Tisch-, Bett- und Hauswäsche bekommen, auf Wunsch auch Bezugscheine für soviel Stoff, als zur Selbstanfertigung der gleichen Wäschemenge erforderlich ist. Die Höchstmengen selbst sind in einigen Punkten für die drei Gruppen verschieden. Matratzen, Oberbetten, Kopfkissen, Wolldecken sowie Gardinen und Vorhänge benötigen beispielsweise die möbliert oder bei den Eltern wohnenden Jungverheirateten in aller Regel noch nicht. Bezugscheine für diese Artikel werden daher nur an Jungverheiratete mit eigenem Hausstand ausgegeben. Auch von der Tisch- und Hauswäsche brauchen die bei den Eltern wohnenden Jungverheirateten teilweise weniger, als die mit eigenem Hausstand und die möbliert wohnenden. Alle Bezugscheine werden nach wie vor nur im Bedarfsfalle ausgestellt. Die bei den Jungverheirateten schon vorhandenen Wäschebestände werden auf die Höchstmengen, für die Bezugscheine ausgestellt werden, angerechnet. Fertige Brautschleier gibt es ohne Karten. Will sich die Braut den Schleier selbst anfertigen, so kann sie einen Bezugschein für bis zu 3 Meter Tüll bekommen.

## Erhöhte Luftschutzvergütungen unterliegen dem Lohnstop

Die Vergütungen für Luftschutzdienst sind vielfach von Betrieben über den vorgesehenen Rahmen hinaus erhöht worden. Der Reichsarbeitsminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß diese Vergütungen jedoch dem allgemeinen Lohnstop unterliegen, da es sich nicht mehr um Vergütungen auf Grund gesetzlicher Vorschriften handelt, sondern um Vergütungen die in dem erhöhten Umfange lediglich im Hinblick auf das Arbeitsverhältnis gewährt werden. Ohne Verstoß gegen den Lohnstop sind nur die steuerfreien Vergütungen zulässig, die nach den Durchführungsbestimmungen zum Luftschutzgesetz gewährt werden. Danach ist bei einer Dauer der Dienstleistung von über fünf Stunden ein Zehrgeld von 1,50 Mark zu zahlen, sofern nicht freie Verpflegung gewährt wird. Unter der Voraussetzung, daß Tage- und Uebernachtungsgelder nicht in Betracht kommen, kann Gefolgschaftsmitgliedern ein erhöhtes Zehrgeld gegeben werden, wenn sie infolge der gewöhnlichen Arbeitszeit und der Dienstleistung im Luftschutz ununterbrochen länger als zwölf Stunden von der Wohnung abwesend sind. In diesen Fällen kann die Vergütung zwei Mark und bei einer Anwesenheit von mehr als 36 Stunden drei Mark betragen.

## Brieftaubenflug von St. Pölten

550 Kilometer

Die Reservevereinigung von Baden-Nord hielt ihren Flug von St. Pölten ab. Hierzu setzten von den Einsatztruppen: Feudenheim 44 Züchter, 335 Tauben, 81 Preise; Sandhofen, 11 Züchter, 73 Tauben, 16 Preise; Neckarau 21 Züchter, 190 Tauben, 56 Preise, Seckenheim, 22 Züchter, 150 Tauben, 45 Preise, Heidelberg, 14 Züchter, 106 Tauben, 30 Preise, Schwetzingen, 12 Züchter, 77 Tauben, 16 Preise; Weinheim, 9 Züchter, 88 Tauben, 7 Preise; Sinsheim, 4 Züchter, 32 Tauben, 1 Preis. Aufgelassen um 6.45 Uhr bei leichtem Rückenwind und wolkenlosem Himmel kehrten die ersten beiden Preistauben um 12.43,44 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 1472,85 Meter in der Minute bei Oskar Barth, Heidelberg, ein, die anderen in kurzen Abständen bei Walter Last, Ludwig Strickl, Neckarau, Frieda Keller, Seckenheim, Schollmeier, Weinheim, Fr. Giebfried, Feudenheim, Martin Dauth, Seckenheim, M. Schertel, Fritz Link, Jakob Giebfried, 2 Stück, Feudenheim, Albert Damm, Neckarau, Adam Rauch, Oskar Barth, Heidelberg, Wilhelm Riegel, Seckenheim, Walter Last, August Klein, Neckarau, Willi Groß, Heidelberg, Gustav Reis, Feudenheim usw.

Die letzte Preistaube kam um 14.00,34 Uhr mit noch einer Fluggeschwindigkeit von 1287,64 Meter bei K. Herrmann, Seckenheim, an. Der nächste und letzte Preisflug mit den alten Tauben findet ab Wien, 600 Kilometer, statt.

Mannheimer Strafkammer-

## Dieser Mann mußte weg

An dem 28jährigen Wilhelm Ommerborn aus Mannheim-Sandhofen kann die Oeffentlichkeit nur negatives Interesse haben; denn dieses Gegenstück von einem Volksgenossen stellt eine beständige Gefahr dar. Hemmungslos sticht er, was ihm in die Finger kommt, er schont dabei nicht Freunde und Verwandte. Für erwiesene Wohltaten revanchiert er sich mit frechen Diebstählen, er „arbeitet" mit Nachschlüssel und mit Brecheisen — nur für ehrliche Arbeit hat er keinen Sinn. Was seinen Fall noch besonders gemein macht, ist die Tatsache, daß er fast ausschließlich Dinge stiehlt, die so gut wie nicht zu ersetzen sind: Kleider, Schuhe und Wäsche. Mit dem Diebesgut werden selbstverständlich wieder andere Leute betrogen. Händler und Private weinen ihrem Geld nach, sie mußten ja das, was sie ahnungslos gekauft hatten, wieder zurückgeben. Ohne Entschädigung natürlich. Ueberjaens war Ommerborn auch bei seinen Betrügereien nicht zimperlich. Wo es nottat, legte er einen falschen Paß vor und unterschrieb mit falschem Namen.

Dieser Mann mußte weg. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtzuchthausstrafe von sechs Jahren und sprach außerdem die Sicherungsverwahrung über ihn aus. Wer weiß, wann er die Freiheit wiedersieht. Aber das schien ihn gar nicht zu erschrecken. —ll.

## Blick auf Ludwigshafen

**„Musik der Gegenwart".** Der Komponist Helmut Degen, der ein anläßlich in einem Kammerkonzert großen Erfolg hatte, hat jetzt von der Stadt Ludwigshafen den Auftrag zur Komposition eines Konzertes für Violincello und Orchester erhalten. Das auf Grund dieses Auftrages entstandene Werk wird zur Uraufführung in einem Sonderkonzert „Musik der Gegenwart" in Ludwigshafen zur Uraufführung kommen. Den Cellopart dieses Konzertes wird Prof. Ludwig Hoelscher spielen.

**Bunter Abend im Hindenburgpark.** Mit einem großen Bunten Abend wartet am Samstagabend die Verwaltung des Hindenburgparks für ihre zahlreiche Freunde auf. Das ebenso umfangreiche wie kurzweilige Programm wird von einer Reihe namhafter Künstler der Kleinkunstbühne bestritten, u. a. werden der bekannte Plauderer Karl Paulert und die beliebte Wiener Vortragskünstlerin Lotte Dedrich der Vortragsfolge eine eigene Note geben.

**Lastkraftwagen gegen Straßenbahn.** An der Straßenkreuzung Tanben- und Hohenzollernstraße kam es zu einem schweren Verkehrsunfall. Dort stießen ein Lastkraftwagen und eine Straßenbahn mit erheblicher Wucht zusammen. Dabei wurde der Straßenbahnwagen erheblich, der Lastkraftwagen nur leicht beschädigt. Personen kamen bei dem Zusammenstoß glücklicherweise nicht zu Schaden.

**An der Stichsäge vergangen.** Vor der Jugendschutzkammer des Landgerichts in Frankenthal hatte sich der 28 Jahre alte Albert Schoberth aus Speyer zu verantworten. Er war angeklagt, weil er sich, unter dem Einfluß von Alkohol liebend, an seiner 14 Jahre alten Stieftochter in unsittlicher Weise vergangen hatte. Der Angeklagte war geständig, versuchte jedoch zu seiner Entschuldigung geltend zu machen, daß er im Rauschzustand gehandelt habe. Die Jugendschutzkammer verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

**Westmärkische HJ-Führer in Mundenheim.** In der Gebietsführerschule im Stadtteil Mundenheim weilen bewährte Führer der westmärkischen Hitler-Jugend zusammengezogen worden, um die letzte Ausrichtung zu erhalten für die Führung und Betreuung von 300 Jungen aus dem saarländischen Teil des Gaues Westmark, die jetzt zu einer großen Deutschlandfahrt gestartet sind. Diese Deutschlandfahrt wird in 40 verschiedenen Gruppen durchgeführt; sie bringt die Fahrtteilnehmer in die schönsten Gaue des deutschen Vaterlandes.

## Heidelberger Querschnitt

**Letztes Serenadenkonzert.** Die Leitung des letzten Serenadenkonzerts am kommenden Dienstagabend im Schloßhof hat Hans Wimmer-Mainz als Gast. Zur Aufführung gelangen Werke Friedrich des Großen, Bachs, Haydns und Mozarts.

**Hausmusik.** Die Hausmusik bei der Heidelberger Gesellschaft zur Pflege der Hausmusik am Sonntagabend im Kurpfälzischen Museum bringt Werke von Bach und Reger. Bei dem Abend im Romanisterium wirken Elisabeth und Klara Graff (Klavier), Adolf Berg (Violine), Willy Zimmerleth (Violine), Kurt Alleitschacher (Bratsche), Willi Kaufmann (Cello) und Fritz Abreas (Kontrabaß) mit.

**Reichssportabzeichen-Abnahme.** Am Sonntag werden die Uebungen für das Reichssportabzeichen auf dem Sportplatz in Sinsheim und Bereich 110—12 Uhr abgenommen. Auf dem Universitätssportplatz in Heidelberg werden ebenfalls die Uebungen im Fachamt Leichtathletik abgenommen.

**„Ritter Georg" hat wieder seinen Platz.** Die knäuende Gliedfigur der „Ritter Georg", an der Renaissancefassade des „Ritter" in der Hauptstraße, wurde im Zug der Restaurierung jetzt am Gebäude angebracht. Das neue, 1,40 Meter hohe Werk stammt von Bildhauer Fürst (Baden).

ADOX Der „Zuverlässige" Schleussner FILM

# Weitere Verbesserungen für Sozialrentner

### Rentenerhöhungen werden nicht angerechnet

Um auch die in der öffentlichen Fürsorge stehenden Rentner an der allgemeinen Verbesserung der Renten teilnehmen zu lassen, bestimmt das Gesetz, daß die Rentenerhöhungen bei Prüfung der fürsorgerechtlichen Hilfsbedürftigkeit außer Ansatz bleiben. In einem gemeinsamen Erlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers werden dafür Ausführungsbestimmungen gegeben, die das Hilfswerk für die Sozialrentner noch vertiefen. Es wird klargestellt, daß die erhöhten Rentenbeträge in gleicher Weise bei den laufenden und bei den neu festzustellenden Renten anrechnungsfrei bleiben, daß die Anrechnungsfreiheit auf die Leistungen der öffentlichen Fürsorge ohne Unterschied gilt, ob die Unterstützung bereits begonnen hat oder erst später einsetzt. Somit kommen die letzigen Rentenerhöhungen im Gegensatz zu den früheren Leistungsverbesserungen, die meist nur bei laufenden Unterstützungsfällen freigelassen wurden, allen Sozialrentnern zugute und bringen ihnen eine fühlbare Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse. Selbstverständlich dürfen diese anrechnungsfreien Rentenleistungen auch nicht zum Kostenersatz oder sonst in Anspruch genommen werden.

Der Erlaß hebt absichtlich hervor, daß die Vorschriften über die Nichtanrechnung früherer Rentenerhöhungen auf die Leistungen der öffentlichen Fürsorge nicht berührt werden, daß also neben den neuen Rentenerhöhungen auch die bisherigen Leistungsverbesserungen in der öffentlichen Fürsorge anrechnungsfrei bleiben. Im „Reichsarbeitsblatt" wird darauf hingewiesen, daß diese zugunsten der hilfsbedürftigen Sozialrentner getroffene Regelung in kurzer Zeit die dritte Maßnahme zur Verbesserung der Lebensbedürfnisse der hilfsbedürftigen alten und erwerbsfähigen Volksgenossen ist, die Anspruch auf gehobene Fürsorge haben. Schon im vorigen Sommer wurden Vergünstigungen für die Anrechnung des Arbeitsverdienstes und die Nachprüfung der Hilfsbedürftigkeit geschaffen. Dann wurden jetzt mit Wirkung vom 1. Juni 1941 die Reichszuschüsse für den Kleinrentner um durchweg 50 v. H. der bisherigen Beträge erhöht. So beträgt jetzt beispielsweise im Bereich großstädtischer Fürsorgeverbände der Reichszuschuß für ein Ehepaar monatlich 24 Mark und auf dem Lande mindestens 20 Mark, wobei für jede weitere unterstützte Person ein Zuschlag von 5 Mark gewährt wird. Diesen beiden Maßnahmen schließt sich die neue Vergünstigung für die hilfsbedürftigen Sozialrentner an. Die Fürsorgeverbände werden darüber hinaus ihre Hilfe auf den Einzelfall abstellen und sich bemühen, die neuen Verbesserungen zu einer wirksamen Hilfe auszubauen.

Ueber die künftige Krankenversicherung der Rentner wird zugleich im Reichsarbeitsblatt mitgeteilt, daß die näheren Anweisungen noch ergehen werden. Die Durchführung der Versicherung soll in der Hauptsache den Ortskrankenkassen übertragen werden. Die Leistungen werden Sachleistungen sein, insbesondere freie ärztliche Behandlung, Versorgung und Krankenhauspflege, Barleistungen sind nicht erforderlich, da die Rente bei Erkrankungen weiterläuft.

Ein Oetker-Pudding bietet
stets eine wertvolle Bereicherung der täglichen Kost, besonders mit Früchten
Puddingkochen mit entrahmter Frischmilch (Magermilch) Puddingpulver und Zucker mit Wasser oder Milch lt. Vorschrift anrühren, die Milch unter Rühren mit einer Prise Salz zum Kochen bringen, von der Kochstelle nehmen, das angerührte Puddingpulver hineingeben und einige Male aufkochen lassen. Puddingpulver gibt es auf die Abschnitte N 21 und 22 der Nährmittelkarte.
Dr. August Oetker, Bielefeld


MARCHIVUM

# Aus Welt und Leben

## Wenn die Haut ein Loch bekommt

**Der Körper repariert sich selbst — Rundzellen als Rauschmeiser — Leben bei 140 Grad — Wildes Gewebe.**

Was geht eigentlich vor sich, wenn beim Brotschneiden das Messer ausrutscht und man sich in den Finger schneidet? Noch vor wenigen Jahren war die Erklärung verhältnismäßig einfach: Das ausströmende Blut gerinnt, sobald es mit Luft in Berührung kommt. Das Leck wird verstopft und nun stürzen sich die weißen Blutkörperchen, die sogenannten Leucozyten auf die verletzte Stelle und reparieren den Schaden, der vielleicht durch eingedrungene Bakterien angerichtet wurde. Wir haben uns so an den Gedanken gewöhnt, daß unser Körper die Löcher in unserm Fell, im Gegensatz zu einem Fahrradschlauch selbst vulkanisiert, daß wir uns darüber kaum noch irgendwelche Gedanken machen.

### Warum sind Narben weiß?

Wenn die Haut einen Riß bekommt, so werden zuerst die glatten Epithelzellen, die außen eine feine Hornhaut bilden, betroffen. Unter dieser äußersten Schicht der Oberhaut, finden wir, wie Streichhölzer nebeneinander gepackt, die Würfelepithelzellen, die nicht wagrecht, sondern senkrecht zur Hautoberfläche eingebaut sind. Darunter liegen dann größere, unregelmäßige Zellen des Bindegewebes, in das nicht nur Fettkügelchen, sondern die feinen Blutgefäße, die Verästelung der Nerven usw. eingelagert sind. Durch den feinen Riß der gepaarten Zellen quillt nun bei einem Schnitt aus den verletzten Blutgefäßen der rote Saft unwiederbringlich ins Freie und wir würden die ganzen 5 Liter Blut, die wir besitzen, verlieren, wenn sich nicht unter dem Einfluß der Luft eine Kruste bilden würde, die zunächst einmal provisorisch das Loch verstopft. Das Blutwasser wird abgeschieden und der Blutfarbstoff bildet, zusammen mit den Blutplättchen und den Blutkörperchen verklebt, den Blutkuchen. Unter dieser Schutzschicht wachsen nun von den Rändern der Wunde die Epithelzellen als Brücke über die Wunde. Bei tiefergehenden Wunden wird der Hohlraum durch Bindegewebszellen ausgefüllt. Da diese Zellen keine Farbkörperchen enthalten, so sieht die Narbe nach Abblättern der Kruste weiß aus oder auch rot, wenn erst die Gefäße das Gewebe wieder durchziehen und das Blut durch die Zellen schimmert.

### Der Finger wehrt sich

Wenn der entzündete Finger sich wehrt, wird er rot, er klopft im Takt des Pulsschlages, denn der Körper schickt als erste Maßnahme einen verstärkten Strom roten arteriellen Blutes an die gefährdete Stelle. Während man sonst im Blut 6 bis 8000 weiße Blutkörperchen zählt, findet man nun 15 bis 20 000 davon. Mit Hilfe von Gewebsuntersuchungen stellte man fest, daß es nicht nur Leucozyten sind, die die eingedrungenen Spaltpilze auffressen, einen Eiterwall bilden und die ungebetenen Gäste zur „Tür" hinausschieben, sondern daß unter dem Einfluß der Ueberernährung durch den Blutstrom auch Gewebszellen zu Rundzellen, sogenannten Eiterzellen umgebaut werden und die Rolle des Rauschmeisers übernehmen. Außerdem entdeckte man, daß die allerletzte Zwischenzellsubstanz, die zwischen den Zellen des Gewebes eingelagert ist, auch zu höher organisierten Zellen aufgebaut wird, um den Schaden zu reparieren. Manche Menschen werden mitunter von einer eigenartigen Erscheinung, dem sogenannten Muskelzittern befallen. Ohne Unterlaß zuckt z. B. ein Augenlid, ein Finger- oder ein Beinmuskel. Man kann den Finger auf den betreffenden Muskel legen, um das Vibrieren zu unterdrücken, nimmt man ihn jedoch weg, so fängt das Zittern von neuem an. Die Ursache dieser Erscheinung ist meist ein Infektionsherd. Wenn sich nämlich eine Wunde vorzeitig schließt und Keime darin zurückbleiben, so können diese Bakterien Giftstoffe ins Blut senden, die bis zu den Nervenzellen des Rückenmarks vordringen, diese reizen, und so auf diesem Umweg dieses lästige Zittern hervorrufen. Ein verletzter Finger kann also ungeahnte Fernwirkungen auslösen.

### Unsere Haut ist unsterblich

Ein Kern, der im Protoplasma schwimmt und durch ein feines Häutchen abgegrenzt ist, das ist der Baustein aus dem sich unser Gewebe aufbaut. Während unser Körper eines Tages jedoch unwiderruflich stirbt, selbst wenn er noch so gut ernährt wird, lebt ein Teil, die Hautzellen lustig weiter, wenn man ihnen nur etwas Nährflüssigkeit zur Verfügung stellt. Diese Lebensfähigkeit des Gewebes hat aber auch seine Nachteile. Bildet sich nämlich wildes Gewebe, Hautgeschwülste oder entartete Krebszellen, so ist es äußerst schwer, dieses dem Gesamtorganismus in abträglichen Leben auszurotten. Gegen chemische Gift- und Heilstoffe, gegen den Kollkern zerstörende Radiumstrahlen sind solche Gewebe außerordentlich widerstandsfähig. Es würde nicht einmal genügen, den Körper eines mit solchen Geschwülsten behafteten Menschen in kochendes Wasser zu tauchen. Bindegewebszellen z. B. sind bei 140 Grad Celsius lebensfähig und noch bei 220 Grad fanden sich bei Muskelgewebe oder entartetem Krebsgewebe Zellkerngewebe. Vielleicht wird jedoch der Kampf gegen solche unerwünschten Gewebsbildungen neben der radikalen Methode der Operation, durch Eingriffe in den Stoffwechsel der lebenden Zellen eines Tages von Erfolg gekrönt sein.

## Ueber alle Weiten . . .

Von Hans Franck

Ueber alle Weiten
Weht der gleiche Wind.
Warum meinen Menschen
Sich die Augen blind?

Leuchten doch die Sterne
Allerorten gleich:
Liegt die fernste Ferne
Doch im Gottes Reich.

Halt dein Herz dem Hoffen,
Nicht dem Trauern hin.
Daß es dies erfülle:
Enden ist Beginn.

⊙ **Marieluise Claudius gestorben.** Die bekannte Film- und Bühnenschauspielerin Marieluise Claudius ist am Mittwoch im Alter von 29 Jahren einem Herzleiden erlegen.

⊙ **Rabindranath Tagore gestorben.** Der berühmte indische Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore, dessen Zustand schon seit längerer Zeit infolge einer Operation zu Besorgnis Anlaß gab, ist am Donnerstagmorgen im Alter von 80 Jahren verschieden.

⊙ **Erwin-v.-Steinbach-Preis für zwei Elsässer.** Das Kuratorium vom Erwin-v.-Steinbach-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung hat beschlossen, den Preis des Jahres 1941 zu gleichen Teilen an zwei Elsässer zu verleihen, und zwar an den Komponisten Prof. Joh. Simon und an den Schriftsteller Paul C. Ettighofer. Prof. Simon starb wenige Tage vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Kolmar. Er erwarb sich besondere Verdienste auf dem Gebiet der Volkskunde und der Kammer-Musik. Der aus Kolmar stammende Schriftsteller Ettighofer ist dem deutschen Volke vor allem durch seine Kriegsbücher bekannt. Die feierliche Uebergabe der Preise durch den Rektor der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität wird zu Beginn des Wintersemesters erfolgen.


**Für Blondinen!** Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen und dafür sorgen, daß es nicht nachdunkelt, also mit Schwarzkopf „Extra-Blond"

SCHWARZKOPF SCHAUMPON


# SPORT DER NMZ

## Auftakt in Braunschweig

**Nationale deutsche Tennismeisterschaften**

Im Braunschweiger Bürgerpark wurden am Donnerstag die nationalen deutschen Tennismeisterschaften, deren Besetzung eine ganz vorzügliche ist, in Angriff genommen. Am ersten Tag gab es die Vorrundenspiele im Männer- und Fraueneinzel, bei denen sich durchwegs die bekannteren Spieler siegreich behaupteten. Der Titelverteidiger Heinrich Henkel (Berlin) konnte wegen einer Fußverletzung noch nicht spielen; es wäre bedauerlich, müßte er überhaupt streichen. Sein vorjähriger Endspielgegner, der Münsteraner Engelbert Koch, ist bereits als Erster in die zweite Runde eingezogen, denn er schlug seinen engeren Landsmann Menn (Bielefeld) 6:4, 6:1 und anschließend Dr. Heydenreich (Leipzig) mit 6:0, 9:7. Dr. Heydenreich wehrte sich im zweiten Satz verbissen und erst nach eineinhalb Stunden hatte Koch den Sieg in der Tasche. Der Kölner Ernst Buchholz benötigte gegen den Düsseldorfer Münchmeyer drei Sätze, dagegen gab Kurt Gies gegen den Einheimischen Balhorn nur zwei Spiele ab. Der Südwest-Meister Fritz Kuhlmann (Ludwigshafen) hatte einen schweren Kampf gegen den früheren Tennislehrer Hopfenheit (Breslau) zu bestreiten, aber mit 6:2, 10:8 blieb er doch siegreich. Einen guten Kampf sah man auch vom Zweiten der Südwest-Meisterschaft, dem Frankfurter Robert Fehner, der den früheren deutschen Jugendmeister Loof (Oschersleben) mit 6:1, 2:6, 6:4 niederrang. Bayerns Spitzenspieler Otto Bauer (Nürnberg) überließ dem Oberreuben Podzuhn nur ein einziges Spiel.

Bei den Frauen gab es eine ganze Reihe von Ergebnissen, die nicht ganz den Erwartungen entsprachen. Von einer sehr guten Seite zeigte sich die Südwestmeisterin Annemarie Debusmann (Wiesbaden), die die Berliner Nationalspielerin Gertrud Rosenthal in zwei glatten Sätzen schlug (6:1, 6:3). Die beiden anderen Südwest-Vertreterinnen blieben, dagegen auf der Strecke. Else Müller ging gegen die deutsche Hallenmeisterin Ursula Heidtmann den kürzeren und Sigrid Schmitzhenner scheiterte an der überaus sicheren Rheinländerin Rauch. Ausgeschieden ist auch die deutsche Jugendmeisterin Lotte Tegtmeyer, die von der schlesischen Meisterin Koschel-Gaida geschlagen wurde. Die elsässische Meisterin Frl. Meyer (Mülhausen) kam durch ein 6:2, 6:1 über Frau Balhorn (Braunschweig) eine Runde weiter.

**Die Ergebnisse:**

**Männereinzel:** Benedek (Klagenfurt) — Ungerer (Straßburg) 6:2, 6:1; Gies (Köln) — Balhorn (Braunschweig) 6:0, 6:2; Kuhlmann (Ludwigshafen) — Hopfenheit (Breslau) 6:2, 10:8; Buchholz (Köln) — Münchmeyer (Düsseldorf) 4:6, 6:2, 6:3; Bauer (Nürnberg) — Podzuhn (Königsberg) 6:0, 6:1; Fehner (Frankfurt a. M.) — Loof (Oschersleben) 6:1, 2:6, 6:4; v. Metzke (Wien) — Fuchs (Braunschweig) 6:3, 6:4; Koch (Münster) — Menn (Bielefeld) 6:4, 6:1; Koch — Dr. Heydenreich (Leipzig) 6:0, 9:7.

**Fraueneinzel:** Debusmann (Wiesbaden) — Rosenthal (Berlin) 6:1, 6:3; Dolezhell (Wien) — Schmetzl (Braunschweig) 6:0, 6:3, 6:0; Koschel-Gaida (Breslau) — Tegtmeyer (Leverkusen) 6:4, 6:1; Meyer (Mülhausen, Els.) — Balhorn (Braunschweig) 6:2, 6:1; Rauch (Köln) — Schmitzhenner (Frankfurt a. M.) 6:4, 11:9; Rosenow (Berlin) — Pfleiderer (Heidelberg) 6:4, 6:2; Bub (Bremen) — Peter (Stettin) 7:5, 11:9; Kramer (Augsburg) — Paulß (Essen) 6:3, 6:1; Heilbronner (Hamburg) — Müller (Frankfurt am Main) 6:3, 9:7.

**Männerdoppel:** Dr. Egerer-Balcz (Wien-Köln) — Beeker-Fehner (Krakau-Frankfurt) 6:1, 6:4.

## Luftwaffensportverein Wurzen - VfR Mannheim

Am Samstag, 9. August, abends 7 Uhr, empfängt der VfR an den Brauereien den bekannten Luftsportverein Wurzen zum Freundschaftsspiel. Mit dem Luftsportverein Wurzen kommt eine Kampfmannschaft nach Mannheim, die — ob ihrer Erfolge in den Pokalspielen — ein großes sportliches Ansehen errungen hat. Die Wurzener Flieger befegten in den Spielen um den Tschammerpokal VfB Leipzig 7:1, Germania Leipzig 2:1, Wacker 5:0, Hertha 1:0. Erst der Dresdner SC war imstande, nach hartem Kampf den Luftsportverein Wurzen aus dem Pokal zu drängen. Am vergangenen Sonntag spielten die Wurzener Flieger gegen den sehr starken VfL Osnabrück und gewannen 10:3. In der Mannschaft stehen hervorragende Könner aus allen Teilen des Reiches. Das Tor wird von Karl Better in meisterhafter Weise gehütet. Die Stützen der Mannschaft sind der linke Verteidiger Merk (Frankfurt), der Mittelläufer Studener (Hamborn 07), der Läufer Schumann (Leipzig), die Stürmer Schöner (Hamborn 07), Müller (Wiesbaden) sowie der sehr schnelle und harte Mittelstürmer Treeten (Köln 04).

Der VfR kann sich durch den Urlauber Möhling verstärken. Er wird alle Mühe haben, wenn er der sehr starken Fliegermannschaft die Stange halten will.

## Kanu-Gebietsvergleichsregatta der HJ-Gebiete 13, 20, 21 und 25 im Mühlauhafen

Vor den Deutschen Wassersportmeisterschaften in Berlin-Grünau treffen zu einer Art Vorprüfung die Kanufahrer der Gebiete 13, 20, 21 und 25 der HJ am kommenden Sonntag im Mühlauhafen zu Vergleichskämpfen aufeinander. Dabei wird in 8 Rennen der verschiedenen Bootsklassen heiß um den Sieg gekritzelt werden. Besonders spannende Kämpfe wird es im Zweier- und Vierercanoe und im Zweier- und Mannschaftskanadier geben. Mannheims Vertreter des Gebiets 21 werden sich gewaltig strecken müssen, um mit Erfolg gegen die anderen Gebiete anzukämpfen, denn auch dort steht der Kanurennsport der HJ auf hoher Stufe.

Auf das Abschneiden unserer Vertreter, die mit einer Ausnahme (Karlsruhe) von Mannheim für das Gebiet 21 gestellt werden, kann man mit Recht gespannt sein. W. B.

## Reichssportabzeichen, Gruppe V Radfahren

Am Sonntag, dem 10. August 1941, findet die Abnahmeprüfung für das Reichssportabzeichen, Gruppe V Radfahren statt. Ohne Vorlage des Leistungsbuches können Prüfungen nicht abgenommen werden.

Treffpunkt: vormittags 8.00 Uhr am Schützenhaus „Diana", Waldhof-Gartenstadt.

Joachim, Bezirksfachwart — Radsport.

## Gute Nachwuchsspringer in Hirschberg

Unter Leitung von Reichstrainer Exler wurde im Hirschberger Freischwimmbad als Abschluß des Lehrgangs für Nachwuchsspringer ein Wettspringen der Teilnehmer durchgeführt, das einen aufschlußreichen Ueberblick über das Können unseres Springernachwuchses vermittelte. Dabei fiel vor allem der Hamburger Hofe durch einen Koren deutschen Erfolg auf. Die Beteiligung war infolge des Umstandes, daß die meisten Teilnehmer Brett- und Turmspringen hintereinander bestritten, eine ungewöhnlich gute physische Leistung.

**Die Ergebnisse:**

**Anfängerspringen:** 1. Breichek (Wien); **DJ:** 1. Scholger (Württemberg); **HJ-Turmspringen:** 1. Hofe (Hamburg); **Internationales Turmspringen:** 1. Hofe (Hamburg); **Paarspringen:** 1. Demar—Polla (Sachsen—Wien).

## Noch 23 Pferde im „Großen Preis"

Mit dem „Großen Preis der Reichshauptstadt" wird am 14. September in Hoppegarten das dritte deutsche 100 000 Mark-Rennen entschieden. Nach dem dritten Einlauf sind an dieser wertvollen Prüfung noch insgesamt 20 Dreijährige und ältere Pferde teilnahmeberechtigt. In erster Linie sind von den genannten drei Italienern Bellini, der Vorjahrssieger im Braunen Band, und der Dreijährige Ricciale dell' Aca zu nennen. An deutschen Vollblütern sind u. a. noch Magnat, Cretur, Napolari, Drichnagl, Alejana, ferner Birkfil, Eberich, Sonnenacker, Gewerke, Ostrawiana, Samarel, Transporter, Treiber und Organdy vertreten.

**Mailand (Italien) und Tandberg (Schweden),** zwei der zukunftsreichsten europäischen Schwergewichtsboxer, sollen am 27. September in Mailand zusammentreffen. Vorher wird der Schwede noch zwei Kämpfe in Deutschland, und zwar in Hamburg und Berlin, bestreiten.

GERDA UHL 36

# Das Fräulein von Godewil

**Die Geschichte eines seltsamen Frauenschicksals**

Kopfschüttelnd ging Kriffmann in sein Schlafzimmer.

Ich glaube, dachte er, wahrhaftig, ich glaube: heute bin ich glücklich!

•

Wie oft war Kriffmann nun schon nach Garruleit hinübergeritten!

Tausendmal, sagte Godila.

Zehnmal war es aber auch gewiß.

Godewil ließ sich nicht sprechen. Seinen empfing er. Weder irgendeinen aus Kruckenen noch gar Kriffmann, den er höfer hatte denn je zuvor.

Das Gerücht von Godilas Heimkehr war viel schneller, als selbst der Inspektor es für möglich gehalten hatte, nach Garruleit gekommen.

Es hatte einen Blutanfall bei Seiner Exzellenz ausgelöst.

Johann sogar, an vieles gewöhnt, staunte über den Vorrat bildhafter Schelmworte, über den der General verfügte und den er freigebig verstreute. Er staunte zugleich über den Abgrund des Mißtrauens, der Verdächtigungen und Anschuldigungen, den die Seele des Barons barg.

Johann hatte Kriffmann angerufen und ihm etwas von den Vorgängen auf Garruleit berichtet.

„Dabei", fügte er hinzu, „trinkt Seine Exzellenz schlimmer als in seinen gesündesten Tagen. Er ißt und trinkt beinahe ununterbrochen. Wo hinaus soll das?"

Johann machte sich keine übertriebenen Vorstellungen von dem Wert der Persönlichkeit Seiner Exzellenz. Aber hängt nicht jeder an dem, wofür er lange und ehrlich gesorgt hat?

Kriffmann kreidlich murmelte lieblose Worte vor sich hin, als Antwort auf Johanns rhetorische Frage.

„Ich komme hinüber!" hatte er laut gesagt und abgehängt.

Seitdem war er, wie gesagt, schon manchmal hin und her geritten — immer umsonst.

„Du solltest mich zu ihm reiten lassen, Onkel Kriffmann", sagte Godila, fordernd mehr als vorschlagend. „Ich bin wahrhaftig nicht gewohnt, mich zu schonen oder geschont zu werden. Glaub nur, ich würde mit ihm fertig!"

„Du kennst deinen Vater nicht, Kind!"

Godila lachte ihr Godewilsches Lachen, das nur durch die Rücksicht auf den alten Freund ein wenig gemäßigt war. Um seinetwillen brachte sie es sogar fertig, sanft und still zu sein. Sie hatte ihn so sehr lieb gewonnen.

„Ich kenne ihn nicht, aber er liegt mir im Blut", sagte sie hart. „Ich habe mit Grauen an ihn gedacht noch bei Steenkirk, obwohl Thomas behauptet, ich kenne keine Furcht. Aber seit ich hier bin? Heimaterde macht stolz und stark!"

Kriffmann schwieg.

Euch beide, dachte er, würde ich gerade auf einander loslassen! Das gäbe Kurzschluß!

Aber er konnte nicht ahnen und auch nicht hindern, daß Godila, eines schönen Tages, als er in Mitau zu tun hatte, — aus einer dunklen Unruhe heraus hatte er sie zwar aufgefordert mitzukommen, es war jedoch, sehr nebensächlich, abgelehnt worden —, ihr Pferd bestieg und die Richtung nach Garruleit einschlug.

Es war ein schöner Tag nach längerer Regenzeit, gegen Ende August.

Die Felder wurden schon wieder umgepflügt. In langen Reihen, nebeneinander, zogen die Gespanne über die weiten, sich wie endlos dehnenden Flächen. Die Erde duftete frisch. Ganz leichter Nebel verhüllte die Fernen. Der Himmel war von jenem hellen, schimmernden Blau, das auf den Herbst hinweist.

Godila fand, daß sie so keine Eile habe. Sie ritt langsam und genoß die Stunde.

Sie ritt, obwohl das damals noch eine Seltenheit war, im Herrensitz. Steenkirk hatte es ihr geraten, der größeren Sicherheit wegen. Das dunkle knappe Reitgewand machte sie noch schlanker. Wäre nicht ihr Haar gewesen, man hätte sie für einen Jüngling halten können.

Die Schwentebarger Dienstleute grüßten sie, wie sie sie traf, mit zutraulicher Hochachtung. Sie war schnell zwischen ihnen heimisch geworden, und als die geborene Herrin, wußte sie mit ihnen umzugehen, wie sie es brauchten: freundlich, aber nicht vertraulich. Seit sie an jenem Feiertag zu ihrem Empfang mit den Frauen um die Wette Kartoffeln geschält und den süßen Reisbrei für die Kinder gerührt hatte, war man überzeugt, daß sie „ein Herz für die kleinen Leute" habe. Und was verlangte man mehr?

Vielleicht, dachte Godila jetzt manchmal, mußte das Schicksal, was es tat, als es mich im Waisenhaus aufwachsen ließ.

Nicht ganz so erfreulich empfand sie ihr Verhältnis zu den Merkensteins, den einzigen Nachbarn, mit denen sie bisher Bekanntschaft gemacht hatte.

Vorsichtig, beinahe schonend, hatte Kriffmann ihr mitgeteilt, daß auch hier und auch jetzt wieder Klarissa Harwofer ihr zuvorgekommen sei.

Sie war bleich geworden und hatte mit verzerrtem Gesicht höhnisch aufgelacht. Es war das Lachen gewesen, das ihm immer weh tat. Noch härter hatte sie gelacht, als sie gehört, der Baron trage sich mit der Absicht, das schöne Mädchen zu adoptieren, ja, ihm Garruleit zu vermachen, wozu er alles in allem durchaus berechtigt sei.

Klarissa weigere sich?

„Sie will wohl noch mehr herausschlagen!" höhnte Godila hart.

„Fräulein Harwofer ist ein vornehmer Mensch", sagte Kriffmann streng.

Godila hatte geschwiegen. Nein, Kriffmann wehzutun, das vermochte sie nicht.

Daß Klarissa Harwofer mit dem Baron Merkenstein verlobt war? Warum nicht?

Sie erzählte ihm von ihrer Präventivverlobung mit Graf Steenkirk.

Kriffmann schüttelte den Kopf und schwieg seinerseits.

Seltsamerweise ertappte er sich bei dem Gedanken: Letzten Endes hat sie eine Zuflucht!

Wieso? Sie war doch zu Hause!

Und dies Zuhause konnte ihr eigentlich niemand streitig machen.

„Wir müssen zu Merkensteins hinüberfahren", war sein Vorschlag gewesen.

„Ich will diese Harwofer nicht sehen!" trotzte Godila.

„Godila, es gibt unumgängliche Notwendigkeiten!"

„Diese Person, die mir meine Rechte hat stehlen wollen."

„Sie hat es nicht gewußt! Ihre Eltern. Sie ist daran so unschuldig wie du!"

„Es kommt auf eins heraus!"

„So? Und wenn dich jemand für seines Vaters Handlungsweise verantwortlich machen wollte?"

„Das wäre absurd!"

„Du sagst es!"

Godila war logischen Argumenten zugänglich.

Trotzdem sprach sie: „Ich hasse sie und werde sie so behandeln, wie ich für sie empfinde!"

„Sie ist die Braut eines adeligen Herrn!"

„Ihre Eltern hatten die Stirn, mir ihre abgelegten Kleider zu schenken!"

„Godila, Godila, kannst du nicht vergeben und vergessen?"

„Nein, Onkel Kriffmann!"

Die Merkensteins enthoben sie und Kriffmann jeder weiteren Stellungnahme. Sie suchten Godila zuerst auf, taktvollerweise Mutter und Sohn allein, ohne Klarissa.

Der Rittmeister und das Fräulein von Godewil wußten sofort, daß sie einander nie mehr als sehr oberflächlich sympathisch sein würden.

Der reife gemessene Steenkirk gewann in ihren Augen, verglichen mit dem jungen Baron, der infolge eines leichten slawischen Einschlags ins Blut ihr weich und fast weibisch erschien.

Frau von Merkenstein, obwohl jünger, in jeder Beziehung ungeschminkter und zusammengenommener als Gräfin Anne, erinnerte Godila doch ein wenig an diese, und so rückte sie ganz ungewollt und unwahrnehmbar, unwillkürlich sogleich in die ähnliche Stellung zu ihr wie zu jener.

(Fortsetzung folgt)


**Seit wann gibt es „Bayer" Arzneimittel?**

Seit über fünf Jahrzehnten gibt es „Bayer"-Arzneimittel. Das bedeutet mehr als 50jährige Erfahrung und Bewährung. Diesen Erfolgen verdankt das „Bayer"-Kreuz das große und allgemeine Vertrauen.

BAYER



**Stadion Mannheim**

Sonntag, 10. Aug. 1941

15.00 Uhr: **Handball**
16.15 Uhr: **Fußball**

# Wehrmacht - Stadt Mannheim

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes

Eintrittspreise:
Soldaten . . . RM 0.30
Zivil . . . . RM 0.50
Tribüne (gedeckt) RM 1.—


MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

## Europa braucht ein einheitliches Patentrecht

### Vorschläge zur Vereinheitlichung des gewerblichen Rechtsschutzes in Europa

In der Zeitschrift „Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht", dem Organ der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht, ist von Dr. von Enderlein, Vorstandsmitglied der Bad. Farbenindustrie AG. und Vorsitzender dieser Arbeitsgemeinschaft sowie des Ausschusses für das Recht des geistigen Schaffens in der Akademie für deutsches Recht, ein Aufsatz erschienen, der über die engeren Fachkreise hinaus allgemeines Interesse beanspruchen darf. Der Aufsatz behandelt die europäische Vereinheitlichung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Urheberrechts. Auf diesem Gebiet bestand auf Grund internationaler Verträge schon immer eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Kulturvölkern. Dennoch waren die Verhältnisse bei Beginn des Krieges namentlich auf dem Gebiete des Patentrechts noch derart, daß etwa 30 verschiedene Patentsysteme in Europa galten, die viel überflüssige Arbeit und viele Unzuträglichkeiten verursachten.

Der Verfasser weist nun darauf hin, daß eine nie wiederkehrende Gelegenheit verpaßt würde, wollte man nicht nach Beendigung des Krieges hier Wandel schaffen. Die Vorschläge des Verfassers auf dem Patentgebiet gehen dahin, daß das Deutsche Reichspatent in Zukunft als europäische Behörde die Vorprüfung für den ganzen europäischen Raum vornehmen soll, daß aber die Einzelstaaten jeweils für ihr Staatsgebiet wie bisher das Patent erteilen. Damit würde erreicht sein, daß die mit der Durchführung der Vorprüfung in den einzelnen europäischen Ländern bisher verbundene Arbeit in Zukunft auf ein Mindestmaß beschränkt sein würde. Die Verwirklichung dieses Vorschlages würde zur Voraussetzung haben, daß jeder der in Frage kommenden Staaten für sein Territorium das gleiche Patentgesetz erlassen würde. Die Rechtsprechung im Verletzungsstreit soll bei den Einzelstaaten verbleiben, wobei zwecks Vereinheitlichung der Rechtsprechung über die ausgesprochen patentrechtlichen Fragen eine zentrale letzte Instanz vorgesehen werden soll.

Auf dem Gebiet des Gebrauchsmusterschutzes geht Enderlein davon aus, daß der Gebrauchsmusterschutz zwar in Deutschland in großem Umfange benutzt werde, jedoch außerhalb Deutschlands nur in wenigen anderen Ländern bestehe. Er hielte zur Erwägung, ob man die Gebrauchsmuster fallen lassen oder wenigstens aufrecht erhalten solle. Die Entscheidung über die zukünftige Behandlung des Gebrauchsmusterschutzes soll weitgehend von den Wünschen der interessierten Kreise in den verschiedenen Ländern abhängig gemacht werden.

Bezüglich des Wettbewerbs- und Warenzeichenrechts wird bemerkt, daß hier bereits eine ziemlich weitgehende Vereinheitlichung bestehe. Es frage sich, ob man nach Beendigung des Krieges die Wahrung Union auflösen oder eine neue europäische Union gründen solle. Jedenfalls sei es erstrebenswert, daß die Bestimmungen der Haager Fassung der Pariser Verbandsübereinkunft mit etwaiger Abänderung für eine solche Union maßgebend sein sollten.

Beim Urheberrecht handele es sich nach Ansicht Enderleins vielfach um Kulturfragen, die mehr politisch als wirtschaftlich bedingt sind, so daß auf diesem Gebiet die Herbeiführung eines großeuropäischen Wirtschaftsraumes nicht so ausschlaggebend zu sein brauche wie dies auf dem Gebiet des Patentrechts der Fall sei. Zum Schluß wird betont, daß es sich bei diesen Ausführungen nicht so sehr um feste Vorschläge als vielmehr um Anregungen handele. Jedoch werde man nach Beendigung des Krieges nicht umhin können, bestimmte Maßnahmen durchzuführen, wenn man nicht eine einmalige Gelegenheit verpassen wolle.

## Rekordziffern bei der Städtischen Sparkasse Freiburg für 1940

Die Städtische Sparkasse Freiburg weist in ihrem Geschäftsbericht für 1940 zunächst darauf hin, daß die ihr im Verlaufe des Krieges gestellten Aufgaben, insbesondere auch die als Grenzsparkasse, reibungslos gelöst wurden. Sehr bedeutsam ist die steile Aufwärtskurve der Spareinlagen, die einen reinen Zugang von 1,2 Mill. Mark aufweisen. Zusammen mit der Zinsgutschrift von 1,8 Mill. Mark ergibt sich ein Spareinlagenzuwachs vom rund 17 Mill. Mark, was einer Rekordziffer gleichkommt. Weder vor dem Weltkrieg noch nach der Inflationszeit, ist eine derartige Steigerung der Spareinlagen aufzuweisen. Der Bericht kann daneben einen erfreulichen Aufschwung des Kleinsparens, des Schulsparens und des Heimsparens melden. Auch das Gefolgschaftssparen hat im Jahre 1940 zu einem beachtlichen Erfolg geführt. Die Zahl der Sparkonten erfuhr einen Zuwachs um 6207 auf 78 652. Auch die Einlagen im Giro- und Kontokorrent-Verkehr erhöhten sich von 4,29 auf 5,46 Mill. Mark.

Die Anlage in eigenen Wertpapieren beläuft sich am Bilanztag (31. Dezember 1940) auf 30,76 Mill. ℳ; sie hat sich gegenüber dem Vorjahre um 11,78 Mill. ℳ erhöht. Die Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten erhöhten sich von 14,21 auf 19,63 Mill. ℳ. Auf Hypotheken sind noch 23,85 Mill. ℳ ausgeliehen, gegenüber 24,05 Mill. ℳ im Vorjahre.

Der **Reingewinn** beträgt 666 742 (i. V. 592 412) ℳ. Von ihm werden 55 127 ℳ der gesetzlichen Kursrücklage, 538 615 ℳ der gesetzlichen Sicherheitsrücklage zugeführt. Außerdem wurden die sonstigen Rücklagen mit 352 840 ℳ zugeführt, die damit einen Gesamtbetrag von 5 079 728 ℳ erreicht.

Die Einnahmen aus Zinsen und Kredit-Provisionen betrugen 8,44 Mill. ℳ, Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren usw. 0,054 Mill. ℳ, Erträge aus Beteiligungen 0,024 Mill. ℳ, Kursgewinne 0,079 Mill. ℳ, sonstige Erträge 0,256 Mill. ℳ. Demgegenüber erforderten Zinsen und Kreditprovisionen 2,02 Mill. ℳ, Verwaltungskosten 0,71 Mill. ℳ, Grundstücksaufwand 0,065 Mill. ℳ, Steuern 0,079 Mill. ℳ, Abschreibungen 0,218 Mill. ℳ, sonstige Aufwendungen 0,088 Mill. ℳ.

---

* **Personelles.** Der Mitbegründer der Maschinenfabrik Brown, Boveri u. Cie., Ing. Dr. h. c. Sidney Brown, verstarb im Alter von 78 Jahren in Baden (Schweiz). Dr. Brown gehörte nach der Umwandlung des Unternehmens in eine AG. dem Vorstandsrat an und bekleidete in den in- und ausländischen Tochtergesellschaften des Konzerns Posten in den Verwaltungs- und Aufsichtsräten. — Der langjährige Hauptgeschäftsführer der Fachgruppe Armaturen und Maschinenteile, Dr. Arthur Kramer, hat auf Veranlassung der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau auch die Geschäftsführung der Fachuntergruppe Dampfturbinen übernommen.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Johannisbeeren 17, Stachelbeeren 18—22, Himbeeren 35, Kopfsalat 18—35, Pflaumen 18—30, Zwetschen 18—30 je nach Sorte, Pfirsiche 40, Rhabarber 4—6, Kopfsalat 5—7, Rettich je Bund 8—10, Kohlrabi 3—4, Bohnenbohnen 12—14, Stangenbohnen 15—20, Tomaten 20, 15—18, Karotten 8—10, Blumenkohl 18—30, Wirsing 7, Weißkraut 6, Rotkraut 10, Schlangengurken 14—33, Salatgurken 17—32, Spinat 12 Pfg.

## Etwas lebhafteres Geschäft

Berlin, 8. August.

Der Aktienmarkt eröffnete am Freitag auf der ganzen Linie in fester Haltung. Das Geschäft setzte etwas belebter ein, und in fast allen Gruppen stellten sich die ersten Kurse überwiegend höher. Besonders feste Haltung war für Chemische- und Elektroaktien zu beobachten. Andererseits hielen Gummi- und Linoleum mit überwiegend schwächerer Haltung etwas aus dem Rahmen. Am Montanmarkt gewannen Buderus 0,50, Rheinstahl und Röchling je 1 v. H. Vereinigte Stahlwerke büßten mit plus ¼ und Mannesmann mit plus 0,25 v. H. wenig verändert. Eine Abschwächung verzeichneten zunächst nur Hösch mit minus 0,5 v. H. In der Braunkohlengruppe gewann Deutsche Erdöl und Rheinbraun um je 0,50 v. H. an. Von Kalkwerten stellten sich Salzdetfurth um 0,50 und Westeregeln um 1¾ v. H. höher. Unter den Chemiepapieren waren Nutzgers 0,25, Schering 0,50, Goldschmidt und von Heyden 2,50 v. H. befestigt. In der Gummi- und Linoleumgruppe schwächten sich Deutsche Linoleum um 1 und Conti-Gummi um 2 v. H. ab, dagegen erzielten Harburger Phönix plus 1,75 v. H. Recht bedeutend waren die Befestigungen am Elektromarkt, die für AEG 1, Siemens 1,50, Gesfürel 1,75, Accumulatoren 2,50 und Siemens Glas 3 v. H. betrugen.

Dagegen veränderten sich Versorgungspapiere nur wenig, so RWE um minus ¼, Bekula und Conti-Gas um minus 0,25, Charlotte Wasser dagegen um plus ⅝ v. H. Von Kabel- und Drahtwerken konnten zunächst nur Felten mit plus 1,50, vom Stammaktienteil Deutsche Eisenhandel mit plus 1 zur Notiz. Fest lagen auch Autowerte, wo Daimler ¾ und BMW sogar 4 v. H. Befestigung erzielten. Von Maschinenbauaktien hielten sich Schubbedarf um 1,50 v. H. höher, Rheinmetall Borsig dagegen um 0,60 v. H. niedriger. Am Montanmarkt veränderten sich Hoesch um 1 v. H. Da der Textilgruppe waren Stöhr 1,25 v. H. fester gestimmt, Bemberg andererseits um 0,50 v. H. ermäßigt. Sonst sind noch Zellstoff Waldhof, Eisenbahnverkehr und Dortmunder Union mit je plus 1 v. H. zu nennen, andererseits Süd für Berkefeld mit minus 1,25 v. H. Die Reichsanleihe hielt sich auf 100,75 gegen 100⅝.

### Geld- und Devisenmarkt

**Berlin**, 8. August. Am **Geldmarkt** notierte man von Valuten in Zürich den Schweizer Franken mit 9,67 nach 9,65 gegen 9,65½ am Vortage. Sonst ergaben sich keine Veränderungen.

## Frankfurt a. M.

### Deutsche festverzinsliche Werte

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| **DEUTSCHE STAATSANLEIHEN** | | |
| 4½% Schatz D. R. 36 | ... | 101,0 |
| 4½% Baden 1927 | ... | ... |
| Altbes. Dt. Reich | 100,0 | 100,0 |
| **STADTANLEIHEN** | | |
| 4½% Heidelberg 26 | ... | ... |
| 4½% Mannheim 26 | 101,7 | 101,7 |
| 4½% Pforzheim 29 | 101,5 | 101,5 |
| **PFANDBRIEFE** | | |
| 4½% Frank. Hyp. Cred. R 1—4 | 103,5 | 103,5 |
| 4½% Main. Hyp. Bank E 3 und 8 | 103,5 | 103,5 |
| 4½% Pfälz. Hyp. Bank 24—26, S 2—4 | ... | ... |
| 4½% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45 | ... | ... |
| 4% Rh. Hyp.-Bank 47 | ... | ... |
| **INDUSTRIE-OBLIGATIONEN** | | |
| 4% Daimler-Benz 27 | 103,7 | ... |
| 4½% Dt. Ind.-Bank 29 | 104,2 | 104,2 |
| 4½% Gelsenkirchen v. 36 | 104,5 | 104,5 |
| 4½% Krupp v. 30 | ... | ... |
| 4½% Ver. Stahlwerke | 103,5 | 103,5 |
| 4½% G. Farb. RM-Anl. 29 | 107,5 | 107,5 |
| **AKTIEN** | | |
| Adlerwerke Kleyer | 109,8 | 109,7 |
| Adt. Gebr. | 128,0 | ... |
| A. E. G. | ... | ... |
| Aschaffenb. Zellstoff | 163,0 | ... |
| Bayer. Motorenwerke | 207,5 | 207,5 |
| Brown, Boveri & Cie | 174,5 | 174,0 |
| Conti Gummi | 101,0 | 101,0 |
| Daimler-Benz | 203,5 | 200,5 |
| Deutsche Erdöl | 180,5 | 181,0 |
| Dt. Gold u. Silber | ... | ... |
| Deutsche Steinzeug | ... | ... |
| Durlacher Hof | ... | ... |
| Eichbaum-Werger | 175,5 | 175,5 |
| Elektr. Licht u. Kraft | ... | ... |
| Enzinger Union | ... | ... |
| I. G. Farben | 159,7 | 159,5 |
| Gesfürel | 115,0 | — |
| Grün u. Bilf. | ... | ... |
| Harpener Bergbau | 179,0 | ... |
| Heidelberger Zement | ... | 198,0 |
| Hoesch Bergw. | ... | ... |
| Holzmann Ph. | 181,0 | ... |
| Kalker Brauerei | 74,— | 73,50 |
| Klein, Schanzl. Becker | 150,0 | 150,0 |
| Klöckner-Werke | 179,0 | 180,0 |
| Lanz A. G. | 294,0 | ... |
| Ludwigshaf. Akt.-Br. | 161,0 | 160,0 |
| Ludwigshaf. Walzm. | ... | ... |
| Mannesmann | 176,7 | ... |
| Metallgesellschaft | 214,0 | 210,5 |
| Rhein. Elektr. Mannh. | ... | ... |
| Rhein.-Westf. Elektr. | 166,0 | 166,5 |
| Rütgers | 194,5 | 195,0 |
| Salzdetfurth | 202,0 | ... |
| Salzwerk Heilbronn | ... | ... |
| Schwartz-Storchen | ... | ... |
| Seilindustrie (Wolff) | 147,0 | ... |
| Siemens u. Halske | 229,0 | 231,0 |
| Süddeutsche Zucker | 248,5 | 248,0 |
| Zellstoff Waldhof | 154,0 | ... |
| **BANKEN** | | |
| Badische Bank | ... | ... |
| Bayr. Hyp. u. W.-Bank | 144,0 | ... |
| Commerzbank | 148,0 | 148,0 |
| Deutsche Bank | 112,5 | ... |
| Deutsche Reichsbank | 137,0 | 137,1 |
| Dresdner Bank | 146,0 | 146,0 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | 150,0 | 150,0 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 144,5 | 144,5 |

*) Zwischenkurs.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

| Rheinpegel | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | Rheinpegel | 5. | 6. | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Maxaufelder | 3,94 | 3,77 | 3,68 | 3,60 | 3,60 | Mannheim | 3,73 | 3,59 | 3,52 | 4,18 |
| Breisach | 2,60 | 2,61 | 2,66 | 2,61 | 2,59 | Kaub | 2,76 | 2,63 | 2,60 | 2,74 |
| Kehl | 3,70 | 3,70 | 3,65 | 3,73 | 3,69 | Köln | 2,70 | 2,52 | 2,40 | 2,47 |
| Straßburg | 3,10 | 3,37 | 3,30 | 3,34 | 3,37 | Neckarpegel | | | | |
| Maxau | 4,70 | 4,70 | 4,60 | 4,60 | 4,70 | Mannheim | 3,46 | 3,30 | 3,22 | 4,06 |


## Offene Stellen

Wir suchen zum baldigen Eintritt

**Zeichner und Zeichnerinnen**

auch Umschulkräfte mit guten Schulkenntnissen im Zeichnen.

Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie mit Angabe des Eintrittstermins erbeten an

**Joseph Vögele A.-G., Mannheim**

**Putzfrau**

für unser Geschäftshaus zum möglichst baldigen Eintritt

**gesucht**

Arbeitszeit täglich 4 bzw. 8 Stunden nach Wunsch.

Näheres bei der Geschäftsleitung der Kaufhaus Retter G.m.b.H., Mannheim, N 7, 8, Turmhaus (16 486)

Suche sofort ehrliche, fleißige

**Bedienung**

f. einige Wochen zur Aushilfe sowie

**fleißiges Mädchen**

für Küche und Haus. (16 506)

Reichsautobahnhütte Wilh. Alt Wiese, Mitteltor, 20

**Selbständ. Mädchen**

oder Frau für Haushalt gesucht. — Vorzustellen von 6—8 Uhr. (16 480) C 4, 15, 3 Treppe links.

Statt Karten! Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

**Adolf Saffig**
**Elisabeth Saffig**
geb. Aebli

Mannheim Dammstraße 31 — 8. August 1941 — Mannheim Hotel National

Trauung am 9. August, 9½ Uhr, in der Christuskirche

Gesucht. Saubergem

**Mädchen**

oder Putzfrau gesucht. Gr. 6070 Prinz-Wilhelm-Straße 14, 1 Tr.

**Mädchen**

für Küche gesucht. Ang. u. Gl 8077 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

**Kraftfahrer**

gesucht. (650)

Chr. Hermann Schmidt
Chemische Produkte, Versandspezialist Waldhofstr. 8.

**Ordentliche Frau**

für einige Tage zum Geschirrspülen gesucht. (16 489) Restaurant Morgenbräu, S 6, 26.

**Schriftsetzer**

für einige Stunden am Tage evtl. auch abends gesucht. Becker-Druckerei, Zehnstr. 35.

**Saubere, ordentliche Frau**

zum Wöchentlichen 1. sofort gesucht. Architekt Platen, Schwetzingerstraße Nr. 41. (16 478)

**Herr oder Fräulein**

zur Führung der Buchhaltung gesucht. Angeb. u. Nr. 16 481 an d. Geschäftsst.

**Stellengesuche**

**KONTORISTIN**

sucht Anfangsstellung (Büroarbeit und mündliche Rechn.) — Angebote unter G 01 8007 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Was es auch sei**

Personalgesuche oder der Kauf eines Hauses, alles vermittelt Ihnen

eine Anzeige in der NMZ!

**Familien-Anzeigen in die N.M.Z.**

**Einmachgläser**

Marke „Monopol" mit Gummiring 1 Liter 42 Pfg.

**eingetroffen**

Verkauf: Sondertisch im Erdgeschoß

Kaufhaus **HANSA** Mannheim

## Mietgesuche

**Lagerraum**

ca. 30—40 qm Fläche, trocken, möglichst Stadtzentrum oder Innenstadtgebiet, sofort

**zu mieten gesucht.**

Angebote unter G 01 8048 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Einzel-Garage**

f. Personenwagen in Nähe Wasserturm (16484) zu mieten gesucht. Näheres Fernsprech. 258 76.

**HALBERG**

sucht für Gefolgschaftsmitglieder

**möblierte Zimmer**

in guter Lage. — Angebote unter Angabe des Mietpreises sind zu richten an: (16492)

**HALBERG**

Maschinenbau und Gießerei A.-G. Ludwigshafen am Rhein, Schloßdorfstraße 142.

**Leer. Zimmer**

bef. ab 1. 9. bei ruh. Fam. z. frei. Pl., ab. Küchenbenutzung, am Hbfl. (evtl. Neckar) Angeb. u. G 8083 a. Geschäftsstelle.

**Möbl. Zimmer**

mit eig. Kochgelegenheit von berufstätigem Herrn gesucht. Angebote unter Gl 8071 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche

**Einfamilien- od. Landhaus**

zu mieten. Gegend Heidelberg, Neckartal oder Karlsruhe, Schließ. bis 1. Oktober 1941. Angeb. erb. unt. Gl 8090 an die Geschäftsstelle.

**2 möblierte Wohnschlafzim.**

besser eines mit Kochofen, zum 1. 9. 41 z. mietgesucht. Angebote unter Gl 7991 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Kinderl. Frau sucht

**1 leeres Zim.**

mit Kochgelegenheit bis 15. September. Ang. u. Gl 8000 an die Geschäftsst.

## Vermietungen

F 4, 11

**Bäckerei**

mit 3-Zimmer-Wohnung zu verpachten. (379)

Verwaltung R. Karmann
N 3, 7, Fernsprecher Nr. 239 33

**Möbl. Zimmer**

I. G. Oktober, mit fließ. Wasser, Telefon und Badbenutzung, mit voller Pension sofort zu vermieten. (16 508)

Wollstraße 20.

Schöner

**Laden**

ohne Wohnung, billig zu vermiet. Dafel Kirchner, G 7, 20. (16481) Fernsprech. 225 29.

**Möbl. Zimmer**

an berufst. Frl. zu verm. (16031) G 4, 4, b. Seitz

2 einfache

**Schlafstellen**

zu verm. (16054) Rilla, S 6, 42 (Lyzeum)

**Zimmer u. Kü.**

I. b. G. Obertaxe (Wohnsatzen), in schöner Lage, möbliert, Haus c. zm. Möbel geb. m. Kochgel. nach Wl. ab 1. 10. 41 beziehbar. Für Kriegs- od. Bürozwecken geeignet. Angebote erbet. unt. Nr. 16491 Geschäftsst.

**Möbl. Zimmer**

mit 2 Betten bei ruh. Mieter zu verm. (16052) K 1, 8, b. Schäfer

Eine kleine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung" hat sich stets erfolgreich.

## Geldverkehr

Zwei Jahresgehälter suchen

**8-10 000 RM Kapital**

auch in Zeitbeträgen zum Aufbau einer Existenzgrundlage und Vermögensbildung. — Angebote unter Gl 8075 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Entlaufen

Am 6. August 1941 deutschhaariger

**Foxterrier entlaufen.**

Abzugeben gegen Belohnung Hans Fiebler, Mannheim, Meerwiesenstraße 21, Tel. 261 60. Der Hund wird gesucht. (16 498)

**Zur Beachtung!**

Offertbriefe, die nur Geschäftskarten oder vervielfältigte Geschäfts-Empfehlungen enthalten, welche direkt mit den Anzeigen unserer Auftraggeber nichts zu tun haben, werden von uns nicht weiterbefördert.


TODES-ANZEIGE

Bei dem Fliegerangriff am 6. 8. 41 verlor ich meinen lieben, einzigen Bruder

**Rudolf Rall**

im Alter von 27 Jahren.

Treu und kameradschaftlich war sein Leben. Sein Tod ist für mich und alle, die ihn kannten, ein unersetzlicher Verlust.

Mannheim, den 7. August 1941.

In tiefer Trauer:
**Walter Rall** z. Z. im Felde.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, dem 9. August 1941, um 16.00 Uhr, statt.

NACHRUF

Unser Arbeitskamerad und langjähriger Gärtner

**Wilhelm Kipper**

wurde durch den Fliegerangriff vom 6. August plötzlich aus unserer Mitte gerissen. In ihm verlieren wir einen wertvollen, treuen Mitarbeiter. Wir werden seiner immer ehrend gedenken.

**Gartenbaubetrieb Georg Karcher und Gefolgschaft**

TODES-ANZEIGE

Heute früh hat der Herrscher unsere liebe, unvergeßliche Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

**Seraline Ohl** Wwe.

geb. Gleiele

nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben von nahezu 89 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, heimgerufen.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Mannheim, Werftstr. Rosenheim, den 7. August 1941. Mittelstraße 39.

In schmerzlicher Trauer:
Frieda Wiemerk geb. Ohl und Familie
Josef Ohl und Familie
Käthe Herrmann geb. Ohl und Familie
Familie Ohl.

Die Beerdigung ist am Samstag, dem 9. August 1941, 15.00 Uhr; das erste Seelenamt am Mittwoch, 13. August 1941, 6½ Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

NACHRUF

**Rudolf Rall**

unser bester Freund und treuer Kamerad wurde am 6. 8. 41 ein Opfer des Fliegerangriffs.

Wir haben diesem lebensfrohen, aufrichtigen, immer zuvorkommenden Menschen für vieles zu danken. Unvergeßlich wird er in unseren Herzen fortleben.

In tiefer Trauer:
**Sein Freundeskreis**

NACHRUF

Am 6. d. M. ist unser Gefolgschaftsmitglied

**Theobald Roth**

Küfer

nach kurzer Krankheit, im Alter von 50 Jahren gestorben.

Wir verlieren in ihm einen Arbeitskameraden, der 23 Jahre in Treue und Pflichterfüllung unserem Werk diente und sich durch die Achtung und Wertschätzung von Betriebsführung und Arbeitskameraden erwarben hat.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim-Waldhof, den 7. August 1941.

**Betriebsführung und Gefolgschaft der ZELLSTOFFFABRIK WALDHOF WERK MANNHEIM.**

Beerdigung: Samstag, den 9. August 1941, 13.00 Uhr, in Mannheim-Käfertal.

DANKSAGUNG

Für die überaus vielen und herzlichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Heldentode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters

**Hermann Jllg**

Stabsfeldwebel in einem Inf.-Regt.

sage ich allen meinen aufrichtigen Dank.

Mannheim (F 2, 5), den 8. August 1941.

In tiefem Schmerz:
**Frau Lisl Jllg und Kinder**

MARCHIVUM

ALHAMBRA P 7 23 | SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

**Einzel-Möbel**
Schränke 75.- 100.- 120.- dreitürig 180.- 210.- RM
Betten 35.- 40.- 45.
Nachttische nßb. lack. 22.-
Frisierkomm. 115 125 135.-
Putzschränke 36.- 35.-
Tische rund 25.- 35.-
Stühle St 6.75 8.75
Schreibsessel 18.- 27.-
Polsterbänke 20.- 22.-
Fch. Baumann & Co.
Herfanstöhäuser
F 1, Nr. 7-8

**Detektiv-MENG**
MANNHEIM, O 5, 10
405

**Derjenige** welcher am Montag nach 1. dsMts. bzw. bei der Verlegung die Halte a. 3 Wochen mitgenommen hat, wird gebeten, beim Jung, Gartenstadt, Nr. 19 bis Sonntagabend 6 U. abzuliefern, andernfalls Anzeige erf. (18000)

**PALAST**
Nur 4 Tage ab heute bis Montag
Ein großes Werk deutschen Filmschaffens
Premiere der BUTTERFLY

mit
Maria Cebotari - Paul Kemp
Lucie Englisch - Stadtr. Schlesinger
Mit unendlich zarter Behutsamkeit gestaltete Carmine Gallone das Spielzeugschicksal, das in bewegenden Bildern von dem entsagungsvollen, vor der Kunst und ihrem Kinde gewidmeten Leben einer großen Sängerin erzählt.
Dazu der herzerfrischende Humor von Paul Kemp
Die neueste Deutsche Wochenschau
und der sinnreiche Kulturfilm
TÄGLICH von 11 bis 10 DURCHGEHEND GEÖFFNET

**GLORIA**
SECKENHEIMERSTR. 13
Ab heute: Die heitere Geschichte von der Zähmung einer Widerspenstigen

Männer-wirtschaft
Ein Ufa-Film mit
Karin Hardt
Volker von Collande
Carsta Löck - Josef Sieber - Paul Henckels
Erich Fiedler - Claire Reighert - Leo Peukert - Albert Florath
Eine herzhaft humorvolle, tadellose Komödie von abenteuerlicher Männerwirtschaft und lustig-lustigem Mädchenraub!
3.00 5.00 7.45, Hauptf. 3.30 5.30 8.30 - Jug. nicht zugel.

Ein deutscher Großfilm von überragender Bedeutung!

DIE Rothschilds
AKTIEN AUF WATERLOO
Ein Spitzenfilm der Ufa mit
Carl Kuhlmann - Herbert Hübner
Albert Florath - Hans Stiebner
Walter Franck - Waldem. Leligeb
Hans Leibelt - Erich Ponto
Bernh. Minetti - Albert Lippert
Herbert Wilk - Hilde Weißner
H. Wilk - H. Weißner - G. Uhlen
Spielleitung: Erich Waschneck
Dieser bewegende Großfilm offenbart den zwischen Gewissen zwischen Arbeit und Geld, zwischen Kämpfen und Erkennen, zwischen Frieden und Unglücken.
Neueste Wochenschau
Erstaufführung heute!
UFA-PALAST
2.45 3.15 7.45
Für Jugendliche zugelassen!

**SONNTAG**
vormittags 11 Uhr
Früh-Vorstellung!
„Wir erinnern uns gern..."
Das Tobis-Magazin von Malbrun
Adele Sandrock - Renate Müller
La Jana - Rolph Arthur Roberts
Hadi Gadden
Fita Benkhoff - Hilde Hildebrand
Zarah Leander - Mady Rahl
Lisel Waldmüller - Hans Albers
Willy Fürst - Gustaf Gründgens
Jupp Hussels und allerlei aus aller Welt
Dazu: WOCHENSCHAU
Jugendliche nicht zugelassen!
ALHAMBRA P. 7. 23

Lest die NMZ

**CAPITOL**
Heute
Hansi Schneider
Paul Hörbiger
in dem großen Erfolgsfilm
Herzensfreud - Herzensleid
Zwei Stunden ungetrübte Freude!
Die neueste Wochenschau
Jugend ab 14 J. zugelassen!
Beg. 3.15 5.30 8.00
Heidelberg Str. 2 - Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**
Heute
Ida Wüst - Theo Lingen - Rudolf Platte
Carsta Löck in
Fremdenheim Filoda
Ein Wolkenkratzer des Humors ist sich auf u. schenkt hemmungslosen Lachen!
Die neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!
Beg. 3.40 5.55 7.35
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

**Immobilien**

Wir suchen
**3000 qm Fabrikraum**
zu kaufen oder langfristig zu pachten
Angebote, auch wesentlich größerer Objekte, erbitten wir unter Nr. 18500 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Meiner verehrlichen Kunderschaft zur Kenntnis, daß meine
**Annahmestelle Max-Joseph-Str. 1**
bis auf weiteres
**geschlossen**
bleibt. — Ich bitte deshalb höflichst, sich an den nächstgelegenen Laden
**Mittelstraße 21**
wenden zu wollen. (601)
**Färberei Kramer**

**Versteigerung**
Samstag, den 9. August 1941, vormittags 9 Uhr, versteigere ich im Auftrag
**B 1, 1 eine Treppe**
Spiegelschrank, Vitrine, prachtvolle Plüschklubgarnitur, Ausziehtische, Lederstuhlsessel, Teppich, Vorlagen, Schränke, Nachttisch, Regal, Tische, Stühle, Gasherd (Benzing), Rohhaarmatratze, Steppdecke, Federbetten, Wanduhr, Bilder, Lampen, Porzellan, Geschirr, Bettzeug, Kleider, Wäsche, Schuhe u. vieles Ungenannte. (597)
Alois Stegmüller
Versteigerer

**Vermischtes**
**Nähmaschinen** gebraucht auch reparaturbedürftig kauft bar
**Pfaffenhuber**
Mannheim, H 1, 14

Von der Reise zurück
**Dr. Bender**
prakt. Arzt
Mannheim Kaiserring 38
Fernsprecher 424 90. (600)

**Verkäufe**
**Gebr. Küchenherd** NE. zu verkauf. Alphornstraße 35, 2. Stock, rechts. (18004)

**Gut erh. Gasherd** m. 2 Nachtschränke zu verkf. (18002) Adr. i. d. Geschäftsst.

**Kostüm** hochfeinstes, mittl. Figur, M 35.—, Kinderkleider für 4 bis 8 Jahre, Kinderbadewanne, Kinderwagenbecke, hellgrau, 3.—, Kaffeekanne, Nickel, moderne Form, Teekanne, silber, entfl. Reparaturpfanne zu verkf. (18003) Adr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Lose zur Hauptziehung Stürmer 07.11
Staatl. Lotterie-Einnahme (1067)

**Sammler** kaufen ihre R 6-Scheck in F 4, 21 Briefmarkenhandlung R. Zwick

**Verkäufe**
**Klavier** für 600 Mark zu verkaufen. Angeb. unter Gt 8072 an die Geschäftsstelle.

Gute Verkaufs-Erfolge durch Anzeigen in der NMZ

**Möbeltransport u. Lagerung** Ludwig Eck, Meerfeldstraße 38, Fernsprech. 284 37. ((20)

**Kaufgesuche**
Gebraucht. (18010)
**Spirituskocher** zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Heidestr. 19
**Goldene Uhr** m. od. ohne Kette von Privatb. zu kauf. ges. Angeb. u. D Gt 8055 an d. Geschäftsst. d. Bl.
**Groß. Koffer** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Gt 8061 Geschäftsst.
Gebrauchter, gepflegter (18018)
**Kinder-Sportwagen** zu kaufen gesucht. Frau H. Hellmann i. F. Eichenpfuhl bei Lehmbrüchen, Wiesenweg Nr. 67.

**Herrenzimmer** und Eiche Wohnzimmerlampe Deckenbeleuchtung zu verkf. (18024) N 2, 10, 2 Tr. r. von 10—12 Uhr.

**Waschkommode** poliert, mit Marmorplatte zu verkf. Kaiserring 36, 4. Stock. (18070)

**Gut erhaltener Kinder-Korbwagen** m. allem Zubehör zu verkf. Angeb. am Samstag, — Adr. i. d. Geschäftsst. (17986)

**Kinderbett** mit Matratze, und 1 Kaufladen zu verkf. Mollstr. Dangelstedtstraße 7, Hinterhs., 1 Tr. (18026)

**Schleppdampfer**
570 PS, 1909 erbaut, Kessel von 1923, 33,32 × 6,20 × 2,20 Mtr., sofort in perfektem Zustand (18 087)
Gebr. Kluth
Duisburg-Ruhrort, Germanialstraße Nr. 14, Fernsprecher Nr. 419 47/48.

**Alt-Gold und Silber** kauft und wird in Zahlung genommen.
Ludwig Groß
Inhaberin: Gretel Groß Ww.
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Mannheim, F 1, 10
Tel. 202 03. (377)

**UNION-THEATER**
MANNHEIM-FEUDENHEIM
Freitag bis einschl. Montag
**Zigeunerbaron**
mit Adolf Wohlbrück - Hansi Knoteck - Fritz Kampers und anderen.
Wo. 7.45, So. 3.00, 5.15, 7.45 Uhr
Sonntag 1.00 Uhr: Jugendvorstellung
Sonntagvormittag 10.30 Uhr: Wochenschau-Sondervorstellung

**Wer hat STOFF**
Anfertigung auch bei mangelhaften Stoffen (1819)
Wilhelm Krieger
vorm. Krieger & Hartmann
Herrenschneiderei Tachlanz
P 4, 13 - Tel. 208 05

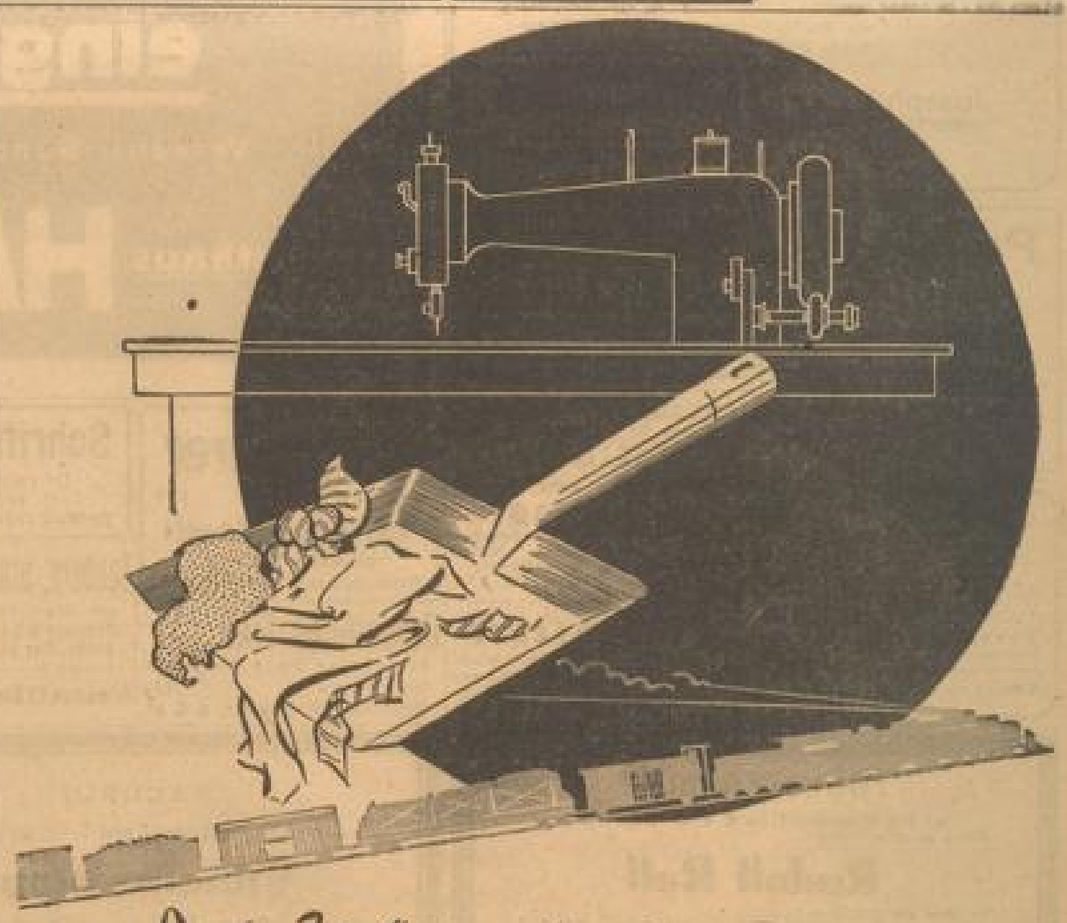
**Medizinal-Verband**
Genr. 1884 MANNHEIM T 2, 16
versichert Familien u. Einzelpersonen
für freien Arzt u. Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 150.— Wochenhilfe bis Mk. 50.—, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 8.50, 3—4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mark 8.50.
Aufnahmebüro: T 2, 16, und in den Filialen der Vororte. ((20

Das beliebte Ausflugsziel
**Flughafen-Gaststätte**
MANNHEIM Fernruf 403 61 Inh. H. Schmidtauer

**Ihre Anzeige in die NMZ!**

**Gegen Brandbombengefahr!**
Kein Feuer im Dachstuhl -
wenn Sie dieselben durch uns imprägnieren lassen. Wir führen zur Zeit hier größere Imprägnierungsarbeiten durch und nehmen noch Aufträge von Industrie und Privat entgegen. Unverbindlich. Vertreterbesuch. Karte genügt. ((8018
J. FEYRER, STUTTGART-N
Kronprinzenstraße Nr. 30.

Verdunkeln,
richtig und gar nicht teuer mit ROLLOS von
Bölinger Tapeten-Linoleum
Sedanheimer Straße 48 - Ruf 439 98



**Die Näherin beliefert die Reichsbahn**

Womit? werden Sie fragen. Mit abertausend Waggons Stoffabfällen, mit ganzen Güterzügen voller Textilreserven, wenn — ja, wenn an jedem Nähtag abends keine Schnippel und Reschen, keine Streifen und Flicken mehr achtlos in den Ofen oder in die Mülltonne wandern, wenn vielmehr jedes kleinste Stoffreßchen für die Lumpensammlung aufgehoben wird. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob diese Schnippel und Reste aus Seide, Kunstseide, Wolle, Zellwolle oder sonstigen Geweben bestehen. Alles kann verwandt werden. In den Lumpensortieranstalten werden die zusammenkommenden Textilien sorgfältig aussortiert. Neues wird vom Alten getrennt, weiße Stoffabfälle von bunten, wollene Erzeugnisse von kunstseidenen, kurzum, es gibt bis zu 500 verschiedene Qualitäten und Farben, die im einzelnen aus den unansehnlichen „Lumpen" herausgeholt werden. Vorher werden selbstverständlich die Altertilien gewaschen, gebleicht, getrocknet und desinfiziert. Denken Sie bitte daran, wenn Sie abends an Ihrem Nähtag die Stoffschnippel unter der Nähmaschine zusammenlegen! Alles kann verwandt werden. Kein Stoffabfall geht verloren. Gebt darum in diesen Tagen alle Stoffreste und Altertilien in die Reichs-Spinnstoff-Sammlung 1941!

**Anordnungen der NSDAP**
Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

**NS-Frauenschaft. Blockleiterinnen:** 8. 8., 20 Uhr, nehmen sämtliche Blockleiterinnen am Appell der NS-DAP im „Turlacher Hof", Rheinauer Straße 208, teil. — **Friedrichsfeld:** 8. 8., 20 Uhr: Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im Nähzimmer. — Jeden Mittwoch um 19.30 Uhr Nähabend im Rathaus. Theresienkorbet und Stopfer mitbringen. — 9. 8., 20 Uhr, nehmen sämtliche Mitglieder an der Kundgebung im „Löwen" teil.

**NSKK.** Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Pg. Bischoff findet am Samstag, dem 9. August 1941, nachmittags 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt. Wir bitten die Kameraden, an der Beerdigung teilzunehmen. Antreten vor der Leichenhalle 13.30 Uhr.

**BDM, Sportamt. Abt. Faustball:** Am Sonntag, dem 10. 8. 41 sind zu nachstehender Wanderung Bannmitglieder jeden Alters eingeladen: Heidelberg — Schwetzingen — Ladenburg — Sechsenbrunnen — Wieslochtal — Treffpunkt 7.46 Uhr Ostbahnhof Friedrichsbrücke. Rückkehr 8 Uhr.